Nr. 274 — 16. Jahrg. Montag, den 8. Oktober 1934 Einzelpreis 0,20 Zloty

Ostdeutsche Morgenpost

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus 5,— Zloty monatlich oder 2,50 Zloty halbmonatlich (einschließlich 1,— Zloty Beförderungsgebühr), im voraus zahlbar. Sämtliche Postämter in Polen nehmen Bezugsbestellungen entgegen. Die „Ostdeutsche Morgenpost" erscheint siebenmal in der Woche, frühmorgens — auch Sonntags und Montags —, mit zahlreichen Beilagen, Sonntags mit der 16 seitigen Kupfertiefdruckbeilage „Illustrierte Ostdeutsche Morgenpost". Durch höh. Gewalt hervorgerufene Betriebsstörungen, Streiks usw. begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes od. Nachlieferung der Zeitung.

Führende Wirtschaftszeitung

Geschäftsstelle des Verlages: Katowice, ul. Wojewodzka 24. Fernsprecher: 303-54.

Für unverlangte Beiträge wird eine Haftung nicht übernommen.

Anzeigenpreise: Die 12-gespaltene Millimeterzeile im schlesischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., amtliche und Heilmittelanzeigen sowie Darlehnsangebote von Nichtbanken 40 Gr., die 4-gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 bezw. 1,80 Zloty. — Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen sowie für die richtige Wiedergabe telefonisch aufgegebener Anzeigen wird eine Gewähr nicht übernommen. Bei Platzvorschrift 25% Aufschlag. Bei gerichtlicher Beitreibung, Vergleich oder Konkurs kommt jeglicher Rabatt in Fortfall. Anzeigenschluß: 16 Uhr. — Gerichtsstand: Pszczyna.

Azanas Regierung verhaftet

Mit Mörsern zur Übergabe gezwungen

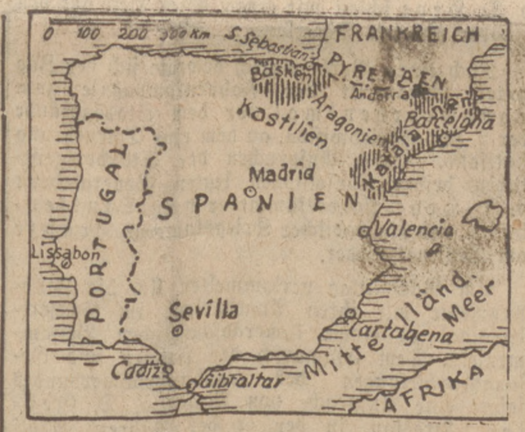
(Telegraphische Meldung)

Madrid, 7. Oktober. Die neue spanische Regierung hat sich gegenüber dem katalanischen Separatismus erfolgreich behauptet. Während die Lage in Madrid noch unübersichtlich erscheint, ist der separatistische Aufstand in Barcelona vollkommen zusammengebrochen. Die gesamte katalanische Regierung, der Bürgermeister von Barcelona sowie der Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte wurden verhaftet, und alle wichtigen Regierungsgebäude wurden von spanischen Regierungstruppen besetzt.

Die spanischen Regierungstruppen hatten im Morgengrauen zu einem Generalangriff auf das katalanische Regierungsgebäude angesetzt und das Gebäude mit Mörsern beschossen, worauf sich die katalanische Regierung, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden, ergeben hat. Noch am Sonnabend hatte sie im Rundfunk erklärt, daß sie „nur siegen oder sterben" werde. In zahlreichen Stadtteilen von Barcelona fanden in den Morgenstunden des Sonntags noch lebhafte Schießereien zwischen den spanischen Regierungstruppen und den bewaffneten Aufständischen statt, man rechnet aber damit, daß die Truppen, die von Militärflugzeugen unterstützt werden, überall die Oberhand gewinnen werden.

Zur Vorgeschichte des Separatistenaufstandes in Katalanien werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Nachdem die gesetzmäßige katalanische Regierung (Generalidad) am Freitag, also am ersten Tag der in ganz Spanien ausgebrochenen revolutionären Aufstandsbewegung, immer wieder die Madrider Zentralregierung ihrer Zuverlässigkeit versichert hatte und dabei nicht müde wurde, immer wieder zu betonen, daß sie die Ordnung in Katalanien unter allen Umständen aufrechterhalten werde, gingen schon am Sonnabend mittag Gerüchte um, wonach die Generalidad ein doppeltes Spiel mit der



Madrider Regierung getrieben habe. Wie sich herausstellte, sollten die Beteuerungen der Generalidad nur dazu dienen, Madrid in Sicherheit zu wiegen, damit inzwischen die völlige Abschließung und Isolierung Katalaniens vom übrigen Spanien in Szene gesetzt werden könnte.

Das rasche Eingreifen des Ministerpräsidenten Leroux hat dieses Spiel vereitelt.

Ueber den Aufstand in den anderen Gebieten liegen noch keine genauen Nachrichten vor, doch soll es auch da zu verlustreichen Kämpfen gekommen sein.

Aufhebung des kostenlosen Schulunterrichts in Polen

Warschau, 7. Oktober. Die polnischen Oppositionsblätter richten scharfe Angriffe gegen beabsichtigte Sparmaßnahmen auf dem Gebiete des Volksschulwesens und behaupten, daß die allgemeine Schulbildung durch die bevorstehenden Sparmaßnahmen in ihren Grundlagen bedroht würde.

Demgegenüber wird halbamtlich erklärt, daß das Kultusministerium im Rahmen der allgemeinen notwendigen Sparmaßnahmen die Ausgaben für das Schulwesen zwar um 18 Millionen Zloty senken müsse, daß aber weder die Zahl der Lehrer noch deren Besoldung verringert werden solle. Es werde notwendig sein, für alle Schulen geringe Beiträge von den Schülern zu erhalten, doch würde sich das bei den Volksschulen auf eine Abgabe von wenigen Zloty jährlich beschränken.

Vor dem Kownoer Bezirksgericht begann der Sensationsprozeß gegen den langjährigen litauischen Gesandten in Berlin, zuletzt Gesandter in London, Sidzikauskas. Er wird beschuldigt, **von deutschen Bürgern für die Ernennung zu litauischen Ehrenkonsuln Beträge in einer Gesamthöhe von 88 000 Mark für litauische Wohltätigkeitszwecke erhalten,** das Geld aber nicht dieser Bestimmung zugeführt zu haben.

11 Fahrgäste eines Autobus ermordet

(Telegraphische Meldung)

Tschangtschun, 7. Oktober. Nach einer Meldung aus Tsitsikar hat eine schwerbewaffnete chinesische Bande einen japanischen Autobus, der mit Kolonisten besetzt war, überfallen und nach heftigem Kampfe fünf Japaner und sechs Koreaner getötet. Die Banditen haben außerdem drei mandschurische Staatsangehörige mit Frauen und Kindern in die Berge entführt.

Ein mit 40 Personen besetztes Motorboot ist am Sonnabend im Marmara-Meer mit einem Dampfer zusammengestoßen. Das Motorboot ist gesunken. **20 Personen wurden gerettet; das Schicksal der übrigen ist ungewiß.**

Französische Kriegsschiffe in Smyrna beschossen

Ernster französisch-türkischer Zwischenfall

(Telegraphische Meldung)

Istambul, 7. Oktober. Anläßlich eines Besuches französischer Kriegsschiffe in türkischen Gewässern hat sich ein schwerer Zwischenfall zugetragen. Bereits seit einigen Tagen war hier die Ankunft von zwei der modernsten und größten französischen Torpedobootzerstörer, „Guepard" und „Cassard", angemeldet, die in Istambul einen amtlichen Besuch machen wollten. Beide Schiffe haben unterdessen im Mittelmeer gekreuzt und wollten vorher den Hafen Smyrna anlaufen. Dieser Hafen gehört aber zu den von der türkischen Regierung offiziell als Kriegshafen erklärten Plätzen, zu denen jegliche Annäherung Fremder ausdrücklich verboten ist. Die beiden französischen Einheiten sollen trotzdem versucht haben, den Hafen anzulaufen.

Der Versuch wurde jedoch durch mehrere scharfe Schüsse der türkischen Landbatterie verhindert, auf die von französischer Seite ebenfalls mit Schüssen geantwortet würde.

Deutschland — Dänemark 5 : 2
Ruch — Beuthen 09 5 : 3
Cramm schlägt Nüßlein

(Ausführliche Berichte im Sportteil dieses Blattes)

---

20 000 im Madison Square

Deutsch-Amerikaner bekennen sich zu Hitler

(Telegraphische Meldung)

New York, 7. Oktober. Das Deutschtum in den Vereinigten Staaten gestaltete den diesjährigen „Deutschen Tag" in dem mit schwarz-weiß-roten und Hakenkreuzflaggen reich geschmückten Madison-Square-Garden zu einem überwältigenden Bekenntnis für das neue Deutschland Adolf Hitlers. Ueber 20 000 Menschen füllten die weiten Räume.

Eine Abordnung des NSDFB. mit einem Spielmannszug sowie Abordnungen der amerikanischen Frontkämpferverbände belebten das Bild. Die Kundgebung wurde durch Generalkonsul Borchers eröffnet, der nach Verlesung eines Grußtelegramms von Präsident Roosevelt die Glückwünsche des deutschen Botschafters Dr. Luther überbrachte. Zahlreiche Redner, darunter K. Froehlich, der Präsident der Vereinigten Deutschen Verbände, Henry Spier, der Vorsitzende der neugegründeten „Dawo", die den Kampf gegen den deutschfeindlichen Boykott aufgenommen hat, sowie Hubert Schnuch, Bundesleiter der Freunde des neuen Deutschland, kennzeichneten die wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Bande zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

Aus den Reden ging übereinstimmend hervor, daß das Amerika-Deutschtum jetzt endlich beginnt, sich unter dem Eindruck der durch Adolf Hitler verwirklichten deutschen Einheit zu einem machtvollen Block zusammenzuschließen.

Die ersten Auswirkungen dieses Zusammenschlusses haben zu der erfolgreichen Abwehr des deutschfeindlichen Boykotts und zur Gründung der „German-American Independent Voters League" geführt, die die Aufgabe hat, die Interessen der Deutsch-Amerikaner bei den amerikanischen Wahlen zu vertreten.

Die Versammlung nahm nach Beendigung der Festreden einstimmig ein Huldigungskabel an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler an, worauf die Feier mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ihr Ende fand.



Der neue Generalsekretär des Deutschen Handwerks Dr. Felix Schüler

Der Reichshandwerksführer hat den Ersten Syndikus der Handwerkskammer zu Berlin, Dr. Felix Schüler, zum Generalsekretär des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages und gleichzeitig zum Geschäftsführer des Reichsstandes des deutschen Handwerks berufen

Der unersättliche Generalstab

Zweijährige Dienstzeit in Frankreich?

(Telegraphische Meldung)

Paris, 7. Oktober. In Frankreich geht man jetzt daran, die praktischen Folgerungen aus den Ergebnissen der verschiedenen Manöver dieses Jahres zu ziehen. Die Vermutung, daß die Hinzuziehung der Reservisten zu den Uebungen des aktiven Heeres den Vorwand liefern sollte, um für die Verlängerung der Dienstpflicht zu werben, erfährt jetzt ihre Bestätigung. Wie verlautet, wird in den Berichten über die letzten Manöver, die der Generalstab demnächst liefern wird,

die Verlängerung der Dienstpflicht von bisher einem auf anderthalb oder sogar zwei Jahre

als erste Forderung erhoben. Damit wird von den Militärs erneut eine Frage aufgerollt, die bereits zu lebhaften parlamentarischen Auseinandersetzungen geführt hat. Als Hauptgrund der Dienstpflichtverlängerung wird der Nachwuchsmangel, der eine Folge der niedrigen Geburtenziffern der Nachkriegsjahre ist, angegeben.

In Pariser politischen Kreisen rechnet man mit einem heftigen Widerstand der gesamten Linken gegen die Verlängerung der allgemeinen Wehrpflicht, die nebenbei auch eine Gefährdung des nur mit Mühe ausgeglichenen Haushalts bedeuten würde. Um die Bedenken des Finanzministers zu beseitigen, wird daher die Finanzierung durch besondere Anleihen vorgeschlagen. Aber damit nicht genug, auch farbige Truppen will Frankreich in größerem Umfange zur Verstärkung des weißen Heeres heranziehen.

Schon heute unterhält Frankreich 55 000 Mann Farbige in fester Garnison.

In dem französischen Friedensheer standen bisher 200 000 Farbige unter Waffen. Welche entsittlichenden Folgen die Gleichstellung der Farbigen, vor allem aber auch deren Ausbildung mit den modernen Waffen nach sich ziehen muß, braucht nicht erörtert zu werden.

Ein Rundblick Mussolinis

(Telegraphische Meldung)

Mailand, 7. Oktober. In Mailand hielt Mussolini am Sonnabend eine große Rede, in der er einleitend die wirtschaftliche Tätigkeit des Faschismus, sein Streben nach einer höheren sozialen Gerechtigkeit, nach sicherer Arbeit und gerechtem Lohn im Gegensatz zu dem vergangenen Jahrhundert des Machtkapitalismus schilderte. **Das grausame Schauspiel des Elends inmitten des Ueberflusses dürfe sich nicht wiederholen.**

Mussolini gab dann einen außenpolitischen Rundblick, bei dem er zuerst die Beziehungen zu Südslawien erläuterte, die keineswegs freundlich seien, solange die südslawische Presse Italien im Innersten verletze. Was Oesterreich angehe, so habe Italien nur dessen Unabhängigkeit erstrebt und werde sie weiter verteidigen. Zu Deutschland sagte Mussolini nur, daß die Entwicklung der europäischen Geschichte ohne Deutschland nicht denkbar sei, daß aber einige deutsche Strömungen den Eindruck erweckten, als ob Deutschland sich dem Lauf der europäischen Geschichte entziehen wolle. Die Beziehungen zu der Schweiz seien ausgezeichnet und würden so bleiben, nicht nur für zehn Jahre, sondern auch länger. Die Beziehungen zu Frankreich hätten sich seit einem Jahre erheblich gebessert. Da die Abrüstungskonferenz unter der Last der Panzer und Geschütze zusammengebrochen sei, müsse Italien — und Mussolini sagt hier mit vielen schmückenden Worten dasselbe was Barthou und andere Franzosen kurz und treffend bezeichnen — für seine Sicherheit sorgen.

Reichsminister Rust in Budapest

(Telegraphische Meldung.)

Budapest, 7. Oktber. Reichsminister Rust ist am Sonntag nachmittag zu seinem Besuch in der ungarischen Hauptstadt eingetroffen. Der Besuch erfolgt auf Grund einer persönlichen Einladung des ungarischen Kultusministers, dessen Gast Minister Rust in Budapest sein wird.

Auf dem flaggengeschmückten Flugplatz wurde dem Reichsminister, in dessen Begleitung sich u. a. Ministerialrat Professor von Kursell, Regierungsrat Burmeister und der Professor an der Berliner Universität Julius Farkas befinden, ein herzlicher Empfang zuteil. Der ungarische Kultusminister Homan hatte sich mit seinem Staatssekretär und zahlreichen höheren Beamten eingefunden, ferner war u. a. der stellvertretende Polizeipräsident von Budapest erschienen. Minister Rust wurde vom ungarischen Kultusminister und von dem deutschen Gesandten von Mackensen begrüßt, der dem Reichsminister Mitglieder der deutschen Gesandtschaft vorstellte. Zum Empfang hatten sich auch der Führer der deutschen Kolonie und Ortsgruppenleiter der NSDAP. in Budapest, Voos, zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie und Vertreter der deutschen Presse auf dem Flughafen versammelt. Reichsminister Rust begab sich dann in sein Hotel am Donau-Kai, über dessen Eingang die Hakenkreuzflagge weht.

Ein neuer Belastungszeuge gegen den Lindbergh-Entführer Hauptmann

(Telegraphische Meldung)

New York, 7. Oktober. Wie der in Trenton (New Jersey) amtierende Polizeichef Schwartzkopf bekannt gibt, hat sich in der Lindbergh-Angelegenheit ein Zeuge gemeldet, durch dessen Aussagen der Entführer Hauptmann erneut schwer belastet wird. Es handelt sich um einen früheren Farmer Wilbur Withehead, der in der Nähe des Lindberghschen Sommersitzes eine kleine Farm besessen hat und mehrmals wenige Wochen vor der Entführung des Lindbergh-Kindes im Unterholz in der Nähe der Lindberghschen Besitzung einen verdächtigen Mann beobachtet hat, in dem er einwandfrei den verhafteten Hauptmann wieder zu erkennen glaubt. Whitehead, der bereits in der Entführungsnacht den örtlichen Polizeibehörden seine Beobachtungen mitgeteilt hatte, erkannte Hauptmann sofort, als ihm dieser zusammen mit 10 anderen Personen im Gefängnis in Bronx vorgeführt wurde.

Sowjetrussische Staatsgüter verweigern Getreideablieferung

(Telegraphische Meldung)

Moskau, 7. Oktober. Dreißig Kollektiven der Landwirtschaft und zahlreiche Staatsgüter haben sich geweigert, der Aufforderung des Staates, das Getreide abzuliefern, nachzukommen und haben den Zeitpunkt zur Ablieferung nicht eingehalten. Auf Veranlassung der Regierung wurde in Nowosibirsk ein besonderer Ausschuß eingesetzt, der die Aufgabe hat, zwangsweise gegen die Kollektiven vorzugehen. Zahlreiche Parteifunktionäre und Führer der Kollektiven, insgesamt 25 Personen, wurden ihrer Aemter enthoben und in Haft genommen.

Der Führer an die schlesische Landwehr

Das Treffen der alten Kameraden in Breslau

(Eigener Bericht)

Breslau, 7. Oktober. Anläßlich des Treffens der schlesischen Landwehr in Breslau hat der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler an die Woyrschgemeinschaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Den in Breslau zu einer Wiedersehensfeier vereinten Kriegsteilnehmern sende ich meine kameradschaftlichen Grüße. Der schwere und erfolgreiche Kampf des schlesischen Landwehrkorps und der späteren Armeeabteilung von Woyrsch zum Schutze des deutschen Ostens und im besonderen der schlesischen Heimat bleibt ein unvergängliches Ruhmesblatt in der Geschichte des Weltkrieges."

Nachdem bereits am Sonnabend abend die ehemaligen Angehörigen des schlesischen Landwehrkorps ein kameradschaftliches Beisammensein im Schießwerder veranstaltet hatten, war der Sonntag dem eigentlichen Treffen gewidmet, dem auch der ehemalige Generalstabschef des zur Heeresgruppe erhobenen schlesischen Landwehrkorps, Generaloberst a. D. Heye, beiwohnte. Gegen 11 Uhr vormittags marschierten etwa 1500 ehemalige schlesische Landwehrmänner, eine Kompagnie Reichswehr mit den acht schlesischen Landwehrfahnen, Ehrenabordnungen der SA. und SS., des Frontkämpferbundes, des Kyffhäuserbundes, des NSKK., der Technischen Nothilfe und des Roten Kreuzes auf. Viele Gäste waren zu dem Appell erschienen, so besonders Vertreter des Offizierskorps der alten Armee, des Reichsheeres, der Partei und der Behörden.

Nach der Meldung durch Generalmajor a. D. Wehner schritt Generaloberst Heye die Fronten ab und wies in einer Ansprache darauf hin, **daß in der ganzen deutschen Armee nur ein Korps bestanden hat, das sich ausschließlich aus Landwehrformationen zusammensetzte: die spätere Heeresgruppe Woyrsch.** In langen Friedensjahren habe Generalfeldmarschall von Woyrsch die Grundlagen geschaffen für die gewaltigen Taten der Landwehr im Kriege.

Als erstes deutsches Korps habe es zu Beginn des Krieges die Grenze überschritten und zusammen mit den ehemaligen österreichisch-ungarischen Verbänden im Feindesland der russischen Dampfwalze Halt geboten.

Das heutige Zusammentreffen sei der Erinnerung an jene Großtaten und dem Andenken der Gefallenen gewidmet. Wie 1914, stehe auch heute Deutschland einer Welt von Haß und Neid gegenüber. Deutschland und seine Frontkämpfer wünschen nichts weiter als Frieden und Gleichberechtigung. Generaloberst a. D. Heye schloß mit einem Sieg Heil auf den Führer und das Vaterland.

Nach einem Vorbeimarsch bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Fahnenkompagnie zum Landwehrdenkmal vor dem Stabsgebäude der 2. Kavalleriedivision, an dem eine Totenehrung stattfand. Nach Ansprachen der Standortgeistlichen beider Konfessionen legten Generaloberst a. D. Heye, Landeskämmerer von Stutterheim und ein badischer Kriegskamerad Kränze am Denkmal nieder.

Am Nachmittag versammelten sich die Landwehrleute mit ihren Angehörigen im Konzerthaussaal zu einem kameradschaftlichen Beisammensein. Dem Einmarsch der Fahnen und Gesangsdarbietungen des Landwehrsängerbundes folgte eine Ansprache von Major a. D. Gehlen, Breslau, in der er des Führers Adolf Hitler gedachte und in ehrenden Worten an die toten Kameraden erinnerte, besonders die verewigten Generalfeldmarschälle des großen Krieges, Hindenburg und Woyrsch.

Nach Dankesworten von Generalleutnant von Lüttwitz, ehemaligem Brigadekommandeur im Landwehrkorps, an Generaloberst Heye nahm dieser noch einmal das Wort zu einer Festansprache, in der er in launiger Weise einen Abriß aus der Geschichte des Landwehrkorps gab. **Schlesien hätte das gleiche Schicksal wie Ostpreußen erlitten,** wenn nicht die Landwehr der **russischen Uebermacht auf russischem Boden heldenhaft Widerstand geleistet hätte.** Bis zum Frieden von Brestlitowsk blieben die Truppenteile des Landwehrkorps vereint, um dann getrennt auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen weiter ihre Pflicht zu tun bis zum bitteren Ende.

Die Ostdeutsche Morgenpost funkt

Die NSG. „Kraft durch Freude" hat das Münchener Prinzregententheater übernommen. Das Theater wird am 26. Oktober mit dem Schauspiel „Der Prinz von Homburg" von Kleist feierlich eröffnet.

*

Der Bericht über die Beschwerde der deutschen Regierung gegen die Maßnahmen, die von dem litauischen Gouverneur des Memelgebietes getroffen wurden, wird vom englischen Auswärtigen Amt und den Regierungen Frankreichs und Italiens geprüft. Es besteht wenig Zweifel darüber, daß **technische Verletzungen des Status** begangen worden sind.

*

Die Bauarbeiten am Masurischen Kanal in Ostpreußen, die eine Zeitlang unterbrochen waren, sind wieder aufgenommen.

*

Die größten Rügenbäder Binz und Saßnitz sollen demnächst durch eine Autostraße, die durch die wundervolle Waldlandschaft Prora führt, eine gute Verkehrsverbindung erhalten. Der bisherige Umweg über Bergen erschwerte den Verkehr zwischen den beiden Badeorten, die auch gemeinsame wirtschaftliche Interessen haben, erheblich.

*

Im Hamburger Hafen wurde ein gigantisches Werk geschaffen, die Hubbrücke über die Rethe. Die Brücke ist die **größte Hubbrücke auf dem europäischen Festland,** ein technisches Wunder. Ihre Länge beträgt 73, ihre Breite 15 Meter. Sie kann **42 Meter hoch gehoben werden,** entsprechend den internationalen Bestimmungen für Brücken.

*

Die Sekte der sogenannten „Ernsten Bibelforscher" ist unter der Oberfläche anscheinend noch immer in Deutschland tätig. Der Regierungspräsident von Hildesheim hat sich nämlich zu der Anordnung veranlaßt gesehen, daß alle Lehrer und Lehrerinnen seines Bereichs bis zum 20. September die schriftliche Erklärung abzugeben hatten, daß sie **nicht der Internationalen Bibelforschervereinigung oder einer ihrer Nebenorganisationen angehören.**

Stadttheater Beuthen

Morgenfeier mit Hans Sachs

An den Anfang seiner literarischen Morgenfeiern „Die vier Stationen des deutschen Dramas" hat das Oberschlesische Landestheater einen köstlichen Sonntagvormittag mit Hans Sachs gestellt. Dabei mag man sich bewußt sein, daß der alte Meisterpoet weder eine „literarische Größe" im landläufigen Sinne noch ein großer Dramenschöpfer war. Lebendig ist uns der Nürnberger Schuhmacher als der prächtige Erzähler und unübertreffliche Schwankdichter geblieben — eine herzerfrischende und muntere Kleinkunst, die dafür nach 400 Jahren noch die volle Ursprünglichkeit des ersten Tages besitzt. Sich mit Hans Sachs zu beschäftigen, heißt, in die Morgenröte unserer Muttersprache zu tauchen, wo sie zum ersten Male rein und klar zu sprudeln beginnt, weil der begabte Schuhmacher wie sein Zeitgenosse in Wittenberg die herrliche Einfaltskunst besaß, dem „gemeinen Mann aufs Maul" zu sehen und echte Menschen, in ihren Tugenden und Lastern, in ihrer Scheinheiligkeit und Güte hervorzuzaubern. Und vielleicht seine wichtigste Nachwirkung war, daß noch dreihundert Jahre nach seinem Wirken ein Goethe das Versmaß des Schusterpoeten für würdig befand, in diesem selben Atem den „Faust" zu schreiben . . .

Vielleicht ist auch hier wieder unsere Zeit zuerst berufen, „Hans Sachsens poetische Sendung" voll zu erkennen. Denn er war der erste Dichter des Volkes und in seiner Meisterkunst ohne jedes Vorbild, ganz auf seine Eigenart gestellt, die er gegen verwelschte und humanisierte Bildung, gegen gedrechselte Reden, gegen verstelzte und verkalkte Scheinkunst durchzusetzen hatte. Und so bleibt er in seiner körnigen Sprache doch einer der Großen der deutschen Seele, auch wenn die Splitterrichter der Literaturbeschreibung kein eigentlich großes und erhabenes Werk an ihm entdecken können.

Die Morgenfeier, in der Gustav Schott eine gehaltvolle Einführung in die Gestalt Hans Sachsens gab, machte zunächst durch Herbert Albes mit einem köstlichen Schwank bekannt: **„Warum die Hunde den Katzen und die Katzen den Mäusen so bitter Feind sind".** Ein ganzer Hans Sachs in seinem schalkhaften Witz und in der Unbekümmertheit des echten Fabeldichters, der mit den menschlich redenden und handelnden Tieren den Menschen den Spiegel vor die Nase hält. Noch lustiger vielleicht war der Schwank **„Woher die Männer mit den Glatzen ihren Ursprung haben"**, eine überwältigend komische Erfindung, die mit ihrer lebensweisen Moral durch Wilhelm Graf recht gut zur Wirkung gebracht wurde. Dann das reizende Fastnachtsspiel **„Der tote Mann"**, in dem Hans Sachs auf die Eheweiber nicht gut zu sprechen ist und durch den Mann, der sich tot stellt, einem scheinheiligen Ehegespons die Maske vom Antlitz reißt. Mit Staunen bemerkt man, wie diese überaus vergnügliche Szene in ihrer drastischen Moral noch immer „aktuell" wirkt, und daß sie es für alle Zeiten bleiben wird, um — besonders die Ehemänner — zu erfreuen und zu ermahnen, auf ihrer Hut zu sein. Heinz Gerhard und Lotte Fuhst stellten mit erquickender Frische das Ehepaar, Hubert Noris und Werner Hartnik mit ähnlichem Erfolg Nachbar und Nachbarin.

Noch saftiger ist das zweite Fastnachtsspiel, **„Das Narrenschneiden"**, in dem Goswin Hoffmann als Wunderdoktor und Quacksalber einen Fettwanst zu kurieren hat und ihm mit schreckenerregenden Instrumenten die „Narren", das heißt die Laster und schlechten Gewohnheiten, aus dem kugelrunden Bäuchlein schneidet, bis der nicht nur kurierte, sondern auch zu besserem Leben Bekehrte schlank wie ein Jüngling auf die Füße springt. Fritz Hartwig spielte mit bewährter Komik den Kranken und Werner Hartnik einen Knecht. Den Narren, die da wie kleine Teufelchen hinter dem Operationstische hervorsprangen und die den Geiz, den Neid, die Wollust und die Völlerei verkörperten, hatte Eva Hildebrand eine sehr wirkungsvolle symbolische Gestalt verliehen.

An diesem Vormittag ist nur das Beuthener Publikum zu tadeln oder eher zu bedauern, das sich aus Langschläfrigkeit oder anderen unergründlichen Ursachen um eine geistige Aufmunterung brachte und den trefflichen Lehren des Meisterpoeten entzog, die offenbar auch ihm sehr heilsam wären. Ist eine Morgenfeier noch zu ungewohnt, oder ist das Beuthener „bessere" Publikum schon so verbildet, daß es für die köstlichen und unvergänglichen Schnurren bester Volkskunst kein Verständnis mehr aufbringt? Wo waren auch vor allem die Schüler, hat es keine der zahlreichen höheren Beuthener Schulen für ihre Pflicht erachtet, die Jugend auf diese schon lange feststehende Aufführung hinzuweisen, sie zu Hans Sachs zu führen, der doch selbst in den Lesebüchern noch allenthalben wirkt und lebt? Das Landestheater darf sich durch die Leere des Hauses nicht entmutigen lassen, und der überströmende Beifall und das befreiende Lachen der Dagewesenen haben ihm auch gesagt, daß es auf dem rechten Wege war. **Hans Sachs soll uns noch oft auf der Bühne wiederkehren.** ß

„Fidelio" in Gleiwitz

In dem Klang des Orchesters liegt das Erlebnis der Gleiwitzer „Fidelio-Aufführung: wie das aufrauscht, wie das alle Tiefen seelischen Erlebens aufreißt, wie das klingt und singt, jubelt und klagt, das ist das Entscheidende. Und wenn Erich Peter dann noch die Solisten, in Gleiwitz z. T. andere als in Beuthen, heranholt, dann ist diese erste Opernaufführung der Spielzeit in Gleiwitz ein verheißungsvoller Auftakt, der viel Gutes erwarten läßt. Da ist von den Umbesetzungen in erster Linie Lo Tischers Marzelline zu nennen, zweifellos eine der besten Leistungen des Abends. Der Schmelz ihrer Stimme hat im Wohllaut noch gewonnen, im Spiel symptahisch wie im Vorjahre, so stellt sie Marzelline mit Grazie und Anmut dar. Bruno Nicolini, der den Florestan bewußt heldisch zeichnete, brachte eine Gestalt von eindrucksvoller Wirkung auf die Bühne. Gut wie in Beuthen Fritz Spier, Alfred Otto und Hans Wirth, ausgezeichnet Marga Reith-Ernst und Heinz Jonas, gut auch Dobelmann und Heidrich. Bleibt noch Dr. Werner Müller zu erwähnen, dessen Inszenierung an Sicherheit gewonnen zu haben scheint, dann Hermann Haindl mit seinen charakteristischen Bühnenbildern und Gottfried Weiße mit einwandfrei einstudierten Chören.

Das Publikum, leider nicht allzu reichlich erschienen, spendete spontan Beifall, der nach der Dritten Leonoren-Ouvertüre ungewöhnliche Ausmaße annahm, ein Beweis, daß die Hörer große Leistungen wohl zu schätzen wissen.

G. N.

Oberschlesisches Landestheater. Am Montag ist in Beuthen keine Vorstellung. Dienstag findet eine Wiederholung von Friedrich Forsters Schauspiel **„Alle gegen einen, einer für alle" statt.** Beginn: 20,15 Uhr. Mit „Wiener Blut", der melodiösen Walzeroperette von Johann Strauß, eröffnet das Oberschlesische Landestheater am Dienstag um 20 Uhr in Hindenburg den Reigen der Operetten.



Erster Sieg in Kopenhagen

Deutschland — Dänemark 5:2

Fath Deutschlands bester und erfolgreichster Stürmer

(Eigene Drahtmeldung)

Kopenhagen, 7. Oktober. Der 7. Fußball-Länderkampf zwischen Deutschland und Dänemark endete mit einem durchaus eindrucksvollen deutschen Siege, der auch rein zahlenmäßig gesehen mit 5:2 (1:0) Toren recht imponierend ausfiel. Deutschland hat damit den dritten Sieg über Dänemark errungen, jedoch zum ersten Male in Kopenhagen gewonnen. Festzustellen bleibt ein neuer großer Erfolg des des deutschen Fußballsports, dessen Erfolgskurve seit dem Neuaufbau des gesamten deutschen Sports im Dritten Reich steil angestiegen ist.

Im berühmten Kopenhagener Idrettsparken, in dem das Spiel bei herrlichem Wetter stattfand, hatten sich knapp 30 000 Zuschauer zu dem großen Ereignis eingefunden. Etwa 10 Minuten vor Beginn des Spiels erschien, lebhaft gefeiert, König Christian von Dänemark, und nahm dicht am Spielfeld auf der Höhe der Mittellinie auf einem Sessel Platz. Der König ließ sich dann übrigens zur Pause die Mannschaften vorstellen und begrüßte jeden Spieler mit einem Händedruck.

Bei ihrem Erscheinen wurde die deutsche Mannschaft sehr freundlich begrüßt. Einige Pfiffe erstickten im Beifall. Brausender Jubel ertönte jedoch der dänischen Elf entgegen.

Dem schwedischen Schiedsrichter Bäckströjm stellten sich die Mannschaften in der zuletzt bekanntgewordenen Aufstellung. Der wundervolle Rasenboden erwies sich bald als sehr glatt und schlüpfrig, so daß schwere Leute, wie Rohwedder, einen schweren Stand hatten. Deutschland hatte in der ersten Halbzeit den Vorteil, mit dem ziemlich heftigen Wind im Rücken zu spielen und auch die Sonne nicht im Antlitz zu haben. Nach dem ersten Geplänkel kehrte die deutsche Mannschaft eine klare Ueberlegenheit hervor.

Tatsächlich hatte Deutschland gut zwei Drittel der ersten Spielzeit einwandfrei für sich.

Der deutsche Angriff kam gut in Fahrt, zeigte viele wundervolle Kombinationen, übertrieb **aber dann die Kombination,** so daß zum Schluß stets ein Däne dazwischenfahren konnte. Zwar vergaßen die deutschen Stürmer auch nicht das Schießen, doch wurden die meisten Bälle ungenau, also daneben geschossen. Von den deutschen Stürmern schien Hohmann nicht gut aufgelegt. Rohwedder wirkte — bei dem Boden nicht verwunderlich — schwerfällig. Lehner wurde zu wenig beschäftigt. So kam es, daß statt drei oder vier Tore, die auf Grund der deutschen Ueberlegenheit in der ersten Spielhälfte hätten fallen müssen, nur eines zustandekam. Der einzige Treffer fiel auch erst zwei Minuten vor der Pause.

Der kleine Linksaußen Fath war mit Abstand der beste deutsche Stürmer.

Er ging mit einer Vorlage durch und schoß glatt ein. Zur Pause also führte Deutschland mit 1:0. Die erste Spielzeit deckte trotz der deutschen Ueberlegenheit auch eine Schwäche bei uns auf. Gramlich konnte nicht annähernd an seine früheren Leistungen in der Nationalmannschaft anknüpfen. Er war zu langsam, deckte vor allem ungenau und steckte durch seine Unsicherheit auch Janes an. Der dänische linke Flügel wurde daher oft äußerst gefährlich, und wenn sich nicht Münzenberg und auch der junge Hamburger Schwartz so nachdrücklich eingesetzt hätten, wären Torerfolge der dänischen Mannschaft geradezu unvermeidlich gewesen.

Obwohl Deutschland in der zweiten Hälfte gegen den Wind spielen mußte, hielt die Ueberlegenheit unserer Mannschaft vorerst an. Es wurde aber weiterhin, wenn auch viel, so doch meist sehr schlecht geschossen. Und 10 Minuten nach der Pause fiel nach einem Vorstoß des dänischen linken Flügels durch den dänischen Halbrechten Lundsteen plötzlich das dänische Ausgleichstor, gegen das Buchloh, vor dem einige Spieler standen, machtlos war.

Ungeheure Begeisterung brach in der dänischen Mannschaft und bei den Zuschauern aus.

Für die deutsche Mannschaft aber brachen einige kritische Minuten an. Die Dänen spielten sich, wild angefeuert, frei. Da fiel, gerade als unsere Mannschaft stark im Druck war, das zweite deutsche Tor. Eine Ecke für die Dänen wurde abgefangen. Der Ball kam über das Spielfeld weit vor zu Fath, der auf und davon ging und flach einschoß. Deutschland führte mit 2:1. Leider schien der glückliche Torschütze sich verletzt zu haben. Er kam stark hinkend zur Mittellinie zurück. Bei den Dänen griff im Augenblick Verwirrung Platz, und so konnte Deutschland knapp drei Minuten später das dritte Tor schießen. Rohwedder kam in den Besitz des Balles. Die dänischen Verteidiger blieben wie angenagelt stehen, und so konnte der lange Hamburger sehr schön den dritten Treffer für Deutschland anbringen. Die dänische Verteidigung schien erschöpft. Doch schnell fand sich die Mannschaft wieder. **Und plötzlich wurden die Dänen neuerlich sehr gefährlich.** In der 27. Minute fiel auch das zweite Tor für Dänemark. Der Linksaußen stand plötzlich vor Buchloh, der sich instinktiv warf, jedoch in die falsche Ecke. Das Spiel stand also 3:2 für Deutschland. Und in der nächsten Minute waren die Dänen dem dritten Tor näher als die Deutschen dem vierten.

Es wurde umso kritischer für uns, als Hohmann verletzt vom Felde ging.

Rohwedder mußte hinten aushelfen. Glücklicherweise erschien Hohmann nach einigen Minuten, wenn auch stark hinkend. Er tauschte nun mit Rohwedder den Platz, ging also in die Sturmmitte, Rohwedder rückte nach halbrechts. Auf und ab wogte der Kampf. Erst vier Minuten vor dem Abpfiff stand der deutsche Sieg endgültig fest. Lehner bediente Hohmann sehr geschickt mit Hakentrick. **Der Benrather nahm den Ball auf und feuerte mit Kraftschuß in das dänische Tor.** Damit war die Entscheidung gefallen. Zwei Minuten später erreichte Deutschland dann noch ein fünftes Tor, das noch einmal der kleine Fath schoß.

Der Wormser ging mit einer Hohmann-Vorlage los und knallte ohne Zögern ein.

Noch eine Minute, und der schwedische Schiedsrichter Böckström, der seine Sache übrigens sehr gut gemacht und stets richtige Entscheidungen gefällt hatte, pfiff den von der deutschen Mannschaft erst nach großen Anstrengungen gewonnenen Kampf ab.

Länderspiel

Ungarn — Oesterreich 3:1!!

Ein aufregender Kampf

Ruchs Taktik entscheidend

Beuthen 09 nach stärkstem Widerstand 5:3 geschlagen

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. Oktober.

Seit vielen Wochen wurde die Begegnung zwischen dem Schlesischen Fußballmeister Beuthen 09 und dem Polnischen Meister Ruch Bismarckhütte mit größter Spannung erwartet. War es doch klar, daß es einen Kampf größten Stils geben würde, den beide Mannschaften mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln durchführen würden. Ruch als bester Vertreter des polnischen Fußballs durchfte durch eine Niederlage nicht den Ruf des polnischen Fußballsports gefährden, und Beuthen 09 hatte die Pflicht, als Schlesischer Meister nicht etwa sang- und klanglos unterzugehen, sondern im schlimmsten Falle nach aufopferndem Kampf die Segel vor einem überlegenen Gegner zu streichen. Um es gleich vorweg zu nehmen, beide Mannschaften haben diese ihnen gestellte Aufgabe voll und ganz erfüllt. Der Polnische Meister hat gewonnen, hat sogar überzeugend gewonnen, wenn auch Beuthen 09 manches Tor zuließ, das vollkommen unnötig war. Trotzdem dürfen wir mit den 09ern zufrieden sein, bis auf Kurpanek und Dankert gab jeder sein Bestes,

kämpfte die gesamte Mannschaft bis zur Aufopferung,

und wenn es eben nicht zu mehr reichte, dann war daran Ruchs überlegene Technik, des Polnischen Meisters bessere Taktik schuld. Und trotzdem hat Ruch nicht alle Erwartungen erfüllt. Nun, wir sind vielleicht etwas enttäuscht worden, weil wir an die Bombensiege dieser Elf in der Polnischen Meisterschaft und in Freundschaftsspielen dachten, aber dennoch steht fest, daß **Ruch etwas besser ist als jede schlesische Elf z. B., unser Meister inbegriffen. Das Paradestück von Ruch ist der Sturm,** der in allen fünf Spielern vortreffliche Techniker und Taktiker besitzt. Peterek zeigte sich als Führer mit großer Uebersicht und vernichtendem Schuß. Der junge Willimowski als Halblinker imponierte durch sein elegantes Spiel und den Zug nach dem Beuthener Tor, der ihn zum gefährlichsten Mann des Ruch-Angriffs stempelte. Wodarz und Rechtsaußen Urban stellten ihre große Klasse durch geschicktes Umspielen und herrliche Flanken unter Beweis. Der als Ersatz eingestellte Osietzki auf Halbrechts fiel kaum aus dem Rahmen. Badura im Mittellauf arbeitete unauffällig aber mit der Sicherheit und nicht zu störenden Ruhe eines alten Routiniers. Die beiden Außenläufer unterstützten ihn gut. Der schwächste Teil der Mannschaft ist die Verteidigung, doch macht der junge Tatus im Tor so manchen Fehler seiner Vordermänner durch glänzende Paraden wieder gut. **Die Spielweise der Ruchmannschaft ist flüssig und ineinandergreifend ohne Schema und der jeweiligen Lage angepaßt.** Aber die Mannschaft hat auch ihre Schwächen, ihre Spielweise ist nicht stabil; nach einer Drangperiode setzt eine Zeit der Atempause ein, die ein routinierter Gegner auszunutzen wissen wird.

Und das hat Beuthen 09 gut verstanden. Bei dem Schlesischen Meister fiel diesmal angenehm das aufopfende Kämpfen auf, das auch nicht nachließ, als die Mannschaft mit 5:1 schon rettungslos geschlagen schien. **Ja gerade erst dann hatten die 09er mit ihre beste Zeit.** Leider brachte Kurpanek seine Mitspieler um die Früchte ihrer Anstrengungen. Zwei bis drei Tore hätte er unbedingt halten müssen, wenn er auch in einigen Fällen dafür prachtvolle Abwehrparaden zum besten gab. Vielleicht behagte Kurpanek, und das soll zu seiner Entschuldigung noch gesagt werden, das neue Verteidigungssystem seiner Mannschaft nicht. Wie oft stand er, wenn die beiden Verteidiger nicht schnell genug von der Außenlinie zurückeilen konnten, einem gegnerischen Stürmer allein gegenüber. Das muß schließlich jedem Torwächter auf die Nerven gehen.

Wir raten Beuthen 09 dringend, das in der letzten Zeit angewandte System wieder aufzugeben und mit gestaffelter Verteidigung zu spielen.

Das W-Format setzt mehr voraus als die Beuthener zur Zeit zur Verfügung haben. Motzek und Jesella erfüllten ihre Aufgabe, die gefährlichen Außen der Bismarckhütter zu halten, sehr gut. Ueber Nowak als Mittelläufer kann man ein abschließendes Urteil noch nicht fällen, besonders da er in der zweiten Halbzeit bald verletzt ausscheiden mußte. Bis dahin gefiel seine Abwehr, dagegen ließ der Aufbau noch manche Wünsche offen. **Ganz hervorragend spielte Przybilla,** und auch Paul Malik setzte dem gegnerischen Sturm hart zu. Leider kam er mit Peterek mehr als notwendig in den Nahkampf, was sich schließlich auf das ganze Spiel übertrug, das eine sehr harte Note bekam. Im Sturm war Dankert der schwächste Mann. Er setzte sich weder genügend ein, noch waren seine Vorlagen für seine Mitspieler verwendbar. Die beiden Außen Pogoda und Wratzlawek, der leider zum Schluß auch noch verletzt wurde, hatten einen großen Tag, und auch Kokott gefiel diesmal weit besser als sonst. Richard Malik leistete als Mittelläufer weit mehr als als Halblinker, wo er nicht den richtigen Kontakt mit seinen Nebenleuten fand. Auf Halblinks führte sich übrigens zum Schluß Langer sehr gut ein. Sein geschicktes Zusammenspiel mit Wratzlawek sprach sehr für ihn.

Die etwa 12 000 Zuschauer bekamen einen der spannendsten und aufregendsten Kämpfe zu sehen,

bei dem es so hart zuging wie bei einem Kampf um Meisterschaftspunkte. Leider hatte Schiedsrichter Hanussek einen seiner schlechtesten Tage. Weder Freund noch Feind konnte sich mit seinen Entscheidungen abfinden. Bei der Gesamtkritik soll noch einmal festgestellt werden, daß Ruch zweifellos den besseren Fußball spielt, daß aber auf der anderen Seite Beuthen 09 wieder einmal klar bewiesen hat, daß mit dieser Mannschaft, wenn es darauf ankommt, immer noch zu rechnen ist, ja es gibt nicht wenige, die jetzt behaupten: Mit der gegen Ruch gezeigten Leistung ist den Beuthenern die Schlesische Meisterschaft auch diesmal nicht zu nehmen.

Nach 6 Minuten 1:0 für 09!

Gegen die Sonne stößt 09 an, doch schon hat sich Ruch in den Besitz des Balles gesetzt, schickt Urban auf die Reise, seine Flanke macht Motzek unschädlich. Ein Strafstoß für Beuthen, wegen Haltens von Osietzki, verrät die sichere Ruch-Abwehr. Kokott setzt energisch nach und versucht von 30 Meter einen Torschuß, der sein Ziel verfehlt. Im Gegenstoß von Ruch zeichnet sich Nowak durch hervorragendes Zerstören aus, ein Strafstoß für Ruch geht über die Latte. In der 6. Minute schlägt es bei Ruch ein. Richard Malik nimmt einen kurz abgewehrten Ball auf, flankt flach und scharf nach rechts, die Verteidigung verpaßt, und

aus drei Meter knallt Pogoda unhaltbar unter die Latte.

Beuthen führt. Die Zuschauer jubeln, auf der Gegenseite wird Ruch von den zahllosen Begleitern angefeuert. Ruch drängt leicht, Urban flankt, Peterek ist am Ball, doch Motzek fährt dazwischen. Einen Strafstoß, von Peterek scharf geschossen, fängt Kurpanek. Eine Flanke von Wodarz rollt am leeren Tore vorbei. Ruch drängt, Willimowski legt los, im letzten Augenblick wird er gelegt. Strafstoß. Peterek schießt, Kurpanek boxt zur Ecke. Peterek köpft über die Latte. Nun ist 09 mehr bei der Sache. Malik, Dankert, Wratzlawek kombinieren nett und Tatus muß rettend eingreifen. Augenblicke später ein Hochschuß von Kokott, darauf ein Durchbruch Wratzlaweks mit anschließender Robinsonade von Tatus, der den Ball verliert. **Aber zwei Beuthener behindern sich vor dem leeren Tor und vergeben die Gelegenheit zum 2:0.** Auf beiden Seiten schöne Leistungen. Motzek stoppt den durchgebrannten Urban, Willimowski springt Jesella an. Freistoß für 09, Malik spielt Wratzlawek frei, Wadas und Kaczy bedrängen ihn, knapp rollt der Ball neben das Tor. **Beuthen 09 hat eine leichte Ueberlegenheit,** weil der Ruchsturm noch ohne Feuer operiert und unsere Verteidigung mit Nowak sicher steht. Kokott spielt eifrig und setzt einen Fernschuß gegen die Latte, Dankerts Nachschuß geht hoch drüber. Ein Beifalls-

sturm belohnt Tatus, als er einen Flachschuß Kokotts meistert. Dankert setzt nach, arbeitet eine gute Gelegenheit aus, doch **Richard Malik fehlt vor dem Tor.**

Zehn Minuten vor der Pause: Willimowski gleicht aus.

Ein herrliches Zusammenspiel Peterek—Wodarz—Willimowski und es gibt keine Rettung gegen diesen plazierten Schuß. Großer Jubel im Ruch-Lager. Und Minuten später erstarrt einem das Blut, denn der unbewachte Wodarz geht durch, Jesella hat ihn schon erreicht, da verläßt Kurpanek das Tor, doch zu spät! Der leichte Ball senkt sich über ihn ins Netz.

Ruch führt 2:1.

09 gibt den Kampf nicht auf. Tatus muß sich nach einem prachtvollen Wratzlawek-Schuß strecken, Malik knallt über die Latte, und schon ist Ruch durch, Kurpanek wehrt mit dem Fuß ab, holt in der nächsten Sekunde Peterek den Ball vom Kopf.

In der Pause sind die Zehntausend noch optimistisch gestimmt. Man ahnt noch nicht das Verhängnis, das in den kommenden Minuten liegt. **Die 09er haben redlich gekämpft und dem Spielverlauf der ersten Hälfte nach eine knappe Führung verdient.** Man rechnet sicher mit einem Ausgleichstreffer, umsomehr, als die schräge Sonne den Ruch-Torwart in seinen Aktionen hindern müßte. Aber es kam anders . . .

Mit einer Sensation beginnt die zweite Hälfte: Elfer für Ruch! Malik hat Peterek beim Köpfen unterlaufen und der lange Sturmführer scheidet verletzt aus. Willimowski tauscht, schießt, doch zu stark plaziert rollt der Ball ins Aus. Willimowski faßt sich an den Kopf. Inzwischen beschäftigt sich Wieser, der neue Ruch-Trainer, hinter dem Tor mit Peterek. 09 versucht mit Macht auszugleichen. Pogoda, Beuthens erfolgreichster Stürmer heute, brennt durch, schießt an die Latte. Pech, Maliks Nachschuß geht knapp daneben. In der 15. Minute naht das Verhängnis:

ein Gedränge, ein Knaul liegender Spieler vor dem 09-Tor, zweimal wehrt Kurpanek ab, aus dem Hinterhalt fliegt der Ball ins Tor.

Nowak windet sich am Boden. Tor? Hanussek zeigt zur Mitte, Nowak wird herausgetragen, das Publikum pfeift,

Ruch geht zur Offensive über.

Aus zwanzig Meter passiert ein harmloser Flachschuß Osietzkis unter dem sich zu spät werfenden Kurpanek die Linie, Minuten später vergißt Kurpanek nach einem Abschlag, ins Tor zurückzulaufen, Peterek ist zur Stelle und köpft elegant ins leere Gehäuse. Es sieht nach einer Katastrophe für den Schlesischen Meister aus. Ruch beherrscht das Spielfeld. Die Hintermannschaft taktisch verstärkt, beschränkt sich der Polenmeister auf Durchbrüche, die immer gefährlich sind und Kurpanek zu mancher Fußabwehr zwingen. So naht die letzte Viertelstunde. Richard Malik geht in den Lauf, Langer auf Halblinks. Nun wird es besser. Der Sturm ist dadurch wendiger geworden, wird von Malik besser unterstützt. **Wadas macht Hand. Elfmeter! Dankert verwandelt ihn mit wuchtigem Schuß zum 5:2.** Noch sind 6 Minuten zu spielen.

09 setzt alles auf eine Karte.

Ruch verteidigt. Eine Ecke von Pogoda fegt am leeren Tor vorbei, ein Schuß von Kokott klatscht gegen den Pfosten. Beuthen nimmt die letzten Reserven zusammen. **Beifall rauscht auf, als Pogoda aus schrägem Winkel noch ein Tor aufholt.** Es steht nur noch 5:3. Ist es noch möglich, mehr aufzuholen? **Ein neuer Geist ist in den Beuthener Angriff eingezogen.** Langer und Wratzlawek greifen stürmisch an. Das Spiel wird immer härter, Hanussek zögert mit Eingreifen. Wratzlawek liegt am Boden, wird herausgetragen. Wypich spielt linksaußen. Noch eine Chance: Strafstoß für 09. Doch Tatus boxt den Ball, der Nachschuß von Malik ist zu hoch. **Das Spiel ist aus.**

Viktoria 89 geschlagen

Die Ueberraschungen bei den Meisterschaftsspielen im Gau Brandenburg nehmen kein Ende. Wohl am unerwartetsten kam die Niederlage des Meisters Viktoria 89 und der erste Sieg von Tennis Borussia über die Mariendorfer mit 4:1 (2:1). Mehr Glück hatte Hertha BSC. in Spandau, wo gegen Spandauer SC. durch ein 2:2-Unentschieden doch noch ein Punkt gerettet werden konnte. Die Polizei setzte ihren Siegeszug mit 3:1 (2:1) auch gegen den VfB. Pankow fort. Minerva 93 siegte nach schwerem Kampf über Union Oberschöneweide knapp 3:2 (2:0) und führt nunmehr die Tabelle an. Der 1. FC. Guben stand gegen den Berliner SV. 92 auf verlorenem Posten und wurde hoch mit 7:0 geschlagen.

Gau V (Sachsen)

Guts Muts Dresden — VfB. Leipzig 4:0.
Sportfr. 01 Dresden — Wacker Leipzig 1:1.
SuBC. Plauen — SC. Planitz 2:2.
Fortuna Leipzig — VfB. Glauchau 3:0.

Gau VII (Nordmark)

Union Altona — Polizei Lübeck 4:4.
Borussia Kiel — FC. St. Pauli 1:1.
Hamburger SV. — Frt. Düsseldorf (GS.) 4:4.
Altona 93 — Vikt. Wilhelmsburg (GS.) 4:0.
Holstein Kiel — Arm. Hannover (Ges. Sp.) 1:0.

Gau XVI (Bayern)

München 1860 — Jahn Regensburg 5:4.
Sp.Vg. Fürth — ASV. Nürnberg 1:1.
Schweinfurt 05 — 1. FC. Nürnberg 0:0.
Sp.Vg. Weiden — Bayern München 0:2.

Deutschlands Tennissensation

von Cramm Sieger

Nüsslein mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1 geschlagen

Berlin, 7. Oktober. Bei prachtvollem Sonntagwetter stieg in Berlin vor 7000 Zuschauern der von der deutschen Tennisgemeinde mit großer Spannung erwartete Kampf zwischen Hans Nüßlein, dem Weltmeister der Berufsspieler, und dem Deutschen Amateurmeister und Dritten der Weltrangliste, Gottfried von Cramm. Der Kampf nahm einen für viele unerwarteten Ausgang. Gottfried von Cramm gewann in vier Sätzen mit 5:7, 6:3, 6:3, 6:1.

Der Deutsche Amateurmeister erwies sich in jeder Hinsicht als der Bessere.

Er machte beim Aufschlag nur einen einzigen Doppelfehler, während sich Nüßlein ganze Serien leistete. **Fußarbeit und Stellungsspiel v. Cramms waren mustergültig, wie überhaupt sein ganzer Spielaufbau besser gefiel als der des Berufsspielers.** Zunächst wurde der Kampf von der Grundlinie aus geführt, wobei Nüßlein sofort alle Register seines vielseitigen Könnens zog. von Cramm war anfangs etwas unsicher und versiebte einige leichte Bälle. Auch mit seinen Passierbällen hatte er kein Glück. Allmählich stellte der Amateurmeister sein Spiel mehr auf den Angriff um. Aber Nüßlein gewann den Satz noch dank seiner hervorragenden Technik und seines ausgezeichneten Laufvermögens mit 7:5.

Vom zweiten Satz an lag von Cramm ständig im Angriff.

Und oft genug brachte er Nüßlein in Bedrängnis. Der Amateurmeister hatte schnell herausgefunden, daß sein Gegner auf Rückhand etwas unsicher war und setzte dementsprechend seine Schüsse fast stets in die äußerste Rückhandecke. **Die langen flachen, scharf angeschnittenen Bälle von Cramms erhoben sich kaum vom Boden, so daß sie Nüßlein fast alle ins Netz schlug.** Vergeblich versuchte der Weltmeister, seinem Widersacher mit Kurz-Lang-Bällen beizukommen. von Cramm war stets rechtzeitig zur Stelle und holte sich den Satz mit 6:3. Der dritte Satz zeigte fast genau das gleiche Bild. von Cramm zog schnell auf 4:1 davon, ließ aber bei 5:2 den Satzball aus, so daß Nüßlein auf 5:3 herankam. Beim zweiten Satzball hatte von Cramm dann mehr Glück und mit 6:3 holte er sich unter dem stürmischen Beifall der Zuschauer auch diesen Satz. **Bald nach Beginn des vierten Satzes sah man, daß Nüßlein ein geschlagener Mann war.** Obwohl von Cramm nicht einmal sonderlich genau auf den Punkt spielte, beherrschte er doch das Spiel überlegen. Nüßlein war unsicher, verschlug viel und erlief besonders schwierige Bälle überhaupt nicht mehr. Nachdem von Cramm schon 5:0 führte, konnte Nüßlein ein Spiel aufholen, **gab sich dann aber endgültig geschlagen** und überließ dem Amateurmeister mit 6:1 Satz und Sieg.

Ratibor 03 von der Spitze verdrängt

Da am Sonnabend abend auch der Kampf zwischen Breslau 06 und Preußen Hindenburg abgesagt wurde, blieben nur noch zwei Spiele für die Schlesische Gaumeisterschaft übrig. Ratibor 03 konnte sich nicht lange an der Tabellenspitze halten. Durch einen 2:0-Sieg holte sich Vorwärts Rasensport Gleiwitz die beiden wichtigen Punkte und damit gleichzeitig die Führung in der Tabelle. Mit den Stürmerleistungen der Gleiwitzer haperte es aber wieder, das „Mädchen für alles“ Koppa, mußte erst in den Angriff, um den Sieg sicherzustellen. Breslau 02 schlug Hertha Breslau knapp 2:1 und auch hier gab es nur magere Fußballkost.

Stand der Gauliga

Vereine	Spiele	gew.	verl.	un.	Tore	Punkte
Vorw.-Ras. Gleiwitz	4	3	0	1	8:3	6:2
Ratibor 03	4	2	1	1	12:4	5:3
Breslau 06	3	2	0	1	5:6	4:2
Hertha Breslau	4	2	0	2	8:7	4:4
Schlesien Haynau	4	2	0	2	7:12	4:4
Breslau 02	2	1	0	1	2:3	2:2
Beuthen 09	2	1	0	1	5:4	2:2
SV. Deichsel Hindb.	3	1	0	2	5:8	2:4
SC. Vorw. Breslau	3	1	0	2	3:6	2:4
FC. Preußen Hindb.	3	0	1	2	2:4	1:5

Mit Koppa im Sturm 2:0

Vorwärts-Rasensport holt sich von Ratibor 03 die Punkte

Einen fairen Kampf lieferten sich vor ungefähr 4000 Zuschauern beide Gegner. Dazu gute Bodenverhältnisse und schönes Fußballwetter. Die Vorwärts-Rasensport-Mannschaft bildete von Beginn bis zum Schluß in der Hintermannschaft einschließlich der Läuferreihe ein einheitliches Ganze, besonders Koppa zeichnete sich wieder einmal mehr aus. Auch Sopalla im Tor unüberwindlich. Die Ratiborer Hintermannschaft und Läuferreihe stand den Gleiwitzern nicht viel nach.

Die Stürmerreihen beider Mannschaften spielten sehr zerfahren.

Bei Gleiwitz sah man noch einige Male geschlossene Angriffe. Wilschek als Rechtsaußen der Beste. Kubus kein Aufbauspiel. Josefus (Mittelstürmer) fehlt die Uebersicht und das entschlossene Handeln. Pischczek (Linksinnen) hielt sich zu viel in der Läuferreihe auf. Linksaußen Woschnik der schlechteste der Fünferreihe. Kein Flankenlauf und zu späte Ballabgabe. Nach der Pause ging Koppa in den Sturm (Mittelstürmer) und Kubus in die Verteidigung. **Koppa war jetzt der große Reißer und belebte durch forsches Spiel die Angriffe.** Kubus in der Verteidigung besser als im Sturm. Die Ratiborer Fünferreihe spielte ohne System, sonst wären in der ersten Halbzeit Erfolge nicht ausgeblieben. In der zweiten Spielhälfte sah man nur vereinzelte Durchbrüche.

Ratibor hat Anstoß, verliert aber den Ball, und Wilschek flankt aufs Tor. Der Tormann lenkt zur Ecke, die jedoch nichts einbringt. Ratibor greift an, kommt aber an der Gleiwitzer Hintermannschaft nicht vorbei. Im Gleiwitzer Sturm will nichts gelingen, da der Mittelstürmer Josefus ganz ausfällt. Ratibor hat bis zur Halbzeit zeitweise mehr vom Spiel. Nach der Pause ist Gleiwitz gleich im Vorteil, da Koppa als Mittelstürmer mit großem Schneid den Sturm führt. Gleiwitz drängt beängstigend. Ratibor unternimmt vereinzelte Durchbrüche. In der 27. Minute schießt Koppa das erste Tor. Wilschek gibt eine gute Flanke herein, und Koppa verwandelt durch Kopfball. Gleiwitz ist weiter im Vorteil, aber was die Hintermannschaft nicht erreicht, wird daneben geschossen. Ratibor macht gefährliche Durchbrüche, Tormann Sopalla ist glänzend auf dem Posten. In der 37. Minute gibt Koppa den Ball an Läufer Wydra zurück, der aus 20 Meter Entfernung das zweite Tor schießt. Ratibor versucht mit Macht, das Ergebnis zu verbessern, doch der Sturm ist trotz der gefährlichen Durchbrüche zu unentschlossen. Die Rasensportler können bei der vielbeinigen Verteidigung auch nichts mehr ausrichten. Schiedsrichter Büttner, Beuthen, sehr gut.

Knapper Sieg von Breslau 02

Hertha Breslau verliert 2:1

Breslau, 7. Oktober.

Auf dem Sportplatz im Südpark in Breslau hatten sich 6 000 Zuschauer zu der Breslauer Gauliga-Begegnung zwischen der Breslauer Sportvereinigung 02 und dem Sportklub Hertah eingefunden. Der Kampf hielt im Gesamteindruck nicht das, was erwartet wurde. Er brachte den 02ern einen knappen Erfolg. Die 02er haben ihren Sieg in erster Linie dem ausgezeichneten Tormann Frey zu verdanken. Im Sturm fehlte der richtige Zusammenhang. Lediglich der Halblinke Sczigielski, der wieder mitspielte, trat durch seine Schußfreudigkeit hervor. Die Verteidigung Müller-Woydt war recht schwach, auch die Läuferreihe lief nicht zu den gewohnten Leistungen auf. Der Angriff litt vor allen Dingen darunter, daß er die Schwäche der Läuferreihe nicht durch Unterstützung überwand und immer erst eingriff, wenn der Ball nach vorn getrieben wurde. Der Kampf brachte den Herthaleuten bereits in der 11. Minute einen Elfmeter, den Opitz aber scharf auf den Mann schoß, sodaß Frey den Ball halten konnte. Im Anschluß an einen Strafstoß kamen die 02er in der 19. Minute durch Lehnhardt zum ersten Tor. Hertha griff einige Zeit gut an, aber der Sturm konnte sich vor dem gegnerischen Tore nicht durchsetzen. In der 39. Minute gelang es Sczigielski, durch einen Zwanzigmeterschuß das 2. Tor zu erzielen. Nach dem Wechsel spielte der 02-Läufer Langner nach einem Zusammenprall nur noch als Statist. Radwan tauschte seinen Posten mit dem verletzten Langner aus. Hertha war durch die Umstellung zuerst etwas im Angriff, doch wieder waren die Leistungen des Sturmes vor dem Tore so schwach, daß Erfolge ausblieben. Die Gelegenheiten für Hertha schwanden vollends, als in der 31. Minute der Mittelläufer Spieler wegen einer groben Unsportlichkeit vom Felde gewiesen wurde. Zwei Minuten später holte Hertha aber trotzdem durch einen Flankenlauf des Außenstürmers Wierschin auf 2:1 auf. Zum Ausgleich reichte es in der Folge nicht mehr.

Gau IX (Westfalen)

DSC. Hagen — Vikt. Recklinghausen 2:1.
FC. Schalke 04 — Hüsten 09 0:0.
Germania Bochum — Preußen Münster 1:1.
Sp.Vg. Herten — Westfalia Herne 1:0.
Union Recklinghausen — SV. Höntrop 0:0.

Oberschlesiens Arbeitsdienst hat gute Sportler

Das Sporttreffen der Gaue 11 (Mittelschlesien) und 12 (Oberschlesien) des Arbeitsdienstes nahm bei prachtvollem Herbstwetter vor 2000 Zuschauern einen schönen Verlauf. **Ausgezeichnet war die Organisation und Wettkämpfe aller Art brachten immer wieder etwas Neues.** Leider fehlte der Gau 10 Niederschlesien am Start. Schon um 13 Uhr wurden am Ring in Neiße die Gepäckgeher gestartet. **Oberschlesien war hier klar in Front.** Um 14 Uhr erfolgte der Einmarsch ins Stadion, wo nach erfolgtem Aufmarsch Gauführer Heintze das Wort zu einer Begrüßungsansprache nahm. Anschließend nahm Gauführer Heintze die

Taufe eines Segelflugzeuges

vor, das von der Arbeitsdienstgruppe Neiße in der Freizeit hergestellt wurde. Das Segelflugzeug wurde auf den Namen des Arbeitsdienstführers „Konstantin Hierl“ getauft.

Dann begannen die Wettkämpfe, die im Gesamtergebnis einen Sieg des Gaues 12 (Oberschlesien) mit 3014 Punkten gegen den Gau 11 (Mittelschlesien) mit 2706 Punkten ergaben. In der Leichtathletik wie auch im Fuß- und Handball wurden ausgezeichnete Ergebnisse erzielt. Die Ergebnisse der Leichtathletik:

100 Meter: 1. Maronna, Mittelschlesien 11,1; 2. Hans Laqua, Oberschlesien 11,2. **400 Meter:** 1. Maronna, Mittelschlesien 54,4; 2. Hetzke, Mittelschlesien 54,7; 3. Kramler, Oberschlesien 56. **1500 Meter:** 1. Bail, Mittelschlesien 4,23; 2. Kalla, Oberschlesien 4,23. **Kugelstoßen:** 1. Hans Laqua, Oberschlesien 13,45 Meter; 2. Czempiel, Oberschlesien 11,55 Meter; 3. Ryschke, Mittelschlesien 10,85 Meter. **Weitsprung:** 1. Rahmer, Oberschlesien 5,85 Meter; 2. Kaltschmidt, Oberschlesien 5,81 Meter. **Keulenweitwurf:** 1. Raschke, Mittelschl. 62,80 Meter; 2. Mittler, Oberschl. 60 Meter. **Speerwerfen:** 1. H. Laqua, Oberschl. 54,50 Meter; 2. Junek, Mittelschl. 45 Meter. **4mal 100 Meter:** 1. Mittelschlesien 46; 2. Oberschlesien 46,5. **10mal 100-Meter-Staffel:** 1. Mittelschlesien 2:03; 2. Oberschlesien 2:05. **Hochsprung:** 1. Reediger, Mittelschl. 1,76 Meter; 2. Weigel, Oberschl. 1,61 Meter; 3. Bail, Mittelschlesien 1,55 Meter. **10 000 Meter:** 1. Kalla, Oberschl. 34:41; 2. Tietz, Oberschl. 34:42; 3. Baumgart, Oberschl. 34:35,2; **Schwedenstaffel:** 1. Mittelschlesien 2:10,3; 2. Oberschlesien 2:13,1. **Zwölfkampf:** 1. Gau Oberschlesien 1696 Punkte; 2. Gau Mittelschlesien 1531 Pkt. **Gepäckmarsch: Einzelkampf:** 1. Bronna, Oberschlesien 2:46; 2. Mücke, Oberschl. 2:54. **Mannschaftskampf:** 1. Oberschlesien 3:12; 2. Mittelschlesien 3:19.

Ergebnisse der Gruppenkämpfe im Gau Oberschlesien: 1. Gruppe Cosel 652 Punkte; 2. Gruppe Oppeln 561 Punkte; 3. Gruppe Kreuzburg 528 Punkte; 4. Gruppe Gleiwitz 511 Pkt.; 5. Gruppe Neiße 344 Punkte.

Auch im Fußball und Handball wurden Spiele ausgetragen. Im Fußballspiel kam der Gau Oberschlesien zu einem 5:3 3:1)-Siege über den Gau Mittelschlesien.

Im Handballspiel siegte der Gau Mittelschlesien über den von Oberschlesien mit 6:5 (4:1) Toren.

Die Kämpfe im Stadion waren umrahmt von Freiübungen, die großen Beifall fanden.

Borussia Carlowitz fällt weiter zurück

Post Oppeln schlägt TV. Neukirch 13:5

In der Schlesischen Handball-Gauliga kamen nur drei Treffen zur Durchführung. Bereits am Sonnabend mußte sich der Schlesische Meister Borussia Carlowitz eine weitere Niederlage durch den Sportklub Alemannia mit 4:6 gefallen lassen. Bis zur Pause hatten die Borussen noch mit 3:2 in Führung gelegen. Einen überzeugenden Sieg mit 13:5 (6:2) Toren erzielte der Postsportverein Oppeln über den Turnerbund Neukirch. Ueberraschend klar siegte der Gauliganeuling Polizeisportverein Breslau über den VfR. Schlesien mit 11:1 (6:1) Toren.

Hähnel wieder Deutscher Gehermeister

Die Deutsche Meisterschaft im 50-Klm.-Gehen wurde vom SV. Bajuvaren München durchgeführt. Acht Mann, darunter Hähnel, Erfurt, Franz Reichel-München und Prehnn, Dresden, bildeten die Spitzengruppe. Auf der Schlußstrecke war der Erfurter Hähnel nicht mehr zu schlagen und in 4:46:15 ging er als Sieger dieses Wettbewerbes hervor und gewann damit die Deutsche Meisterschaft im Gehen zum achten Male. Hinter ihm belegten Prehnn, Dresden, Koeppen, Berlin, und Franz Reichel, München, die Plätze.

Steve Hamas besiegt Lasky

Der Schmeling-Besieger Steve Hamas steht gegenwärtig im amerikanischen Boxkampf im Vordergrund des Interesses. Mit großer Spannung sah man seinem Ausscheidungskampf zur Weltmeisterschaft mit Art. Lasky im New-Yorker „Garden“ entgegen, den Hamas klar nach Punkten gewann. Der nächste Gegner des Amerikaners dürfte einer unserer beiden deutschen Schwergewichtler, Schmeling oder Neusel sein. Bevor Max Schmeling zu einem Titelkampf mit Weltmeister Max Baer zugelassen wird, wird er erst seine in Philadelphia gegen Hamas erlittene Niederlage wettmachen müssen. Andererseits laufen aber auch schon Verhandlungen der New-Yorker Gardengesellschaft über einen Kampf zwischen Neusel und Hamas am 14. November in New York. Auf alle Fälle darf man gespannt sein, wie sich die Dinge weiterentwickeln werden.

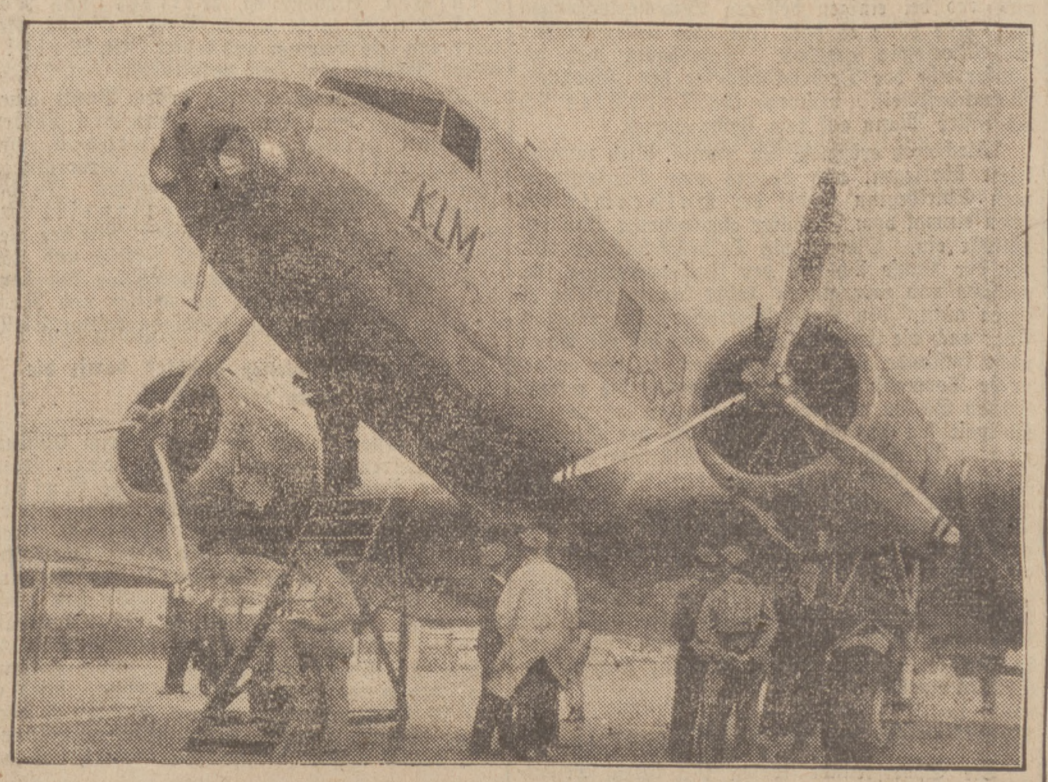
Beuthen OS, den 8. Oktober 1934

Illustrierter OM Sportdienst



Der Dichter der Olympia-Hymne 1934

Von 3000 eingesandten Gedichten zur Schaffung einer Olympia-Hymne wurde von dem Organisations-Komitee für die XI. Olympiade das Gedicht „Olympia“ des Berliners Robert Lubahn als schönstes und geeignetstes ausgewählt. Der große Komponist Richard Strauß hat sich zur Vertonung dieses Liedes bereit erklärt



Neuartige amerikanische Maschine für das Luftrennen London — Melbourne

In Berlin landete das zweimotorige amerikanische Flugzeug „Douglas D C 2“, das als einziges Verkehrsflugzeug für die holländische Fluggesellschaft an dem größten Luftrennen London — Melbourne teilnehmen wird. Das Flugzeug, das in Fachkreisen große Beachtung findet, ist gänzlich aus Duraluminium erbaut und bietet 14 Fluggästen Platz. Es gilt als das beste zweimotorige Flugzeug Amerikas.



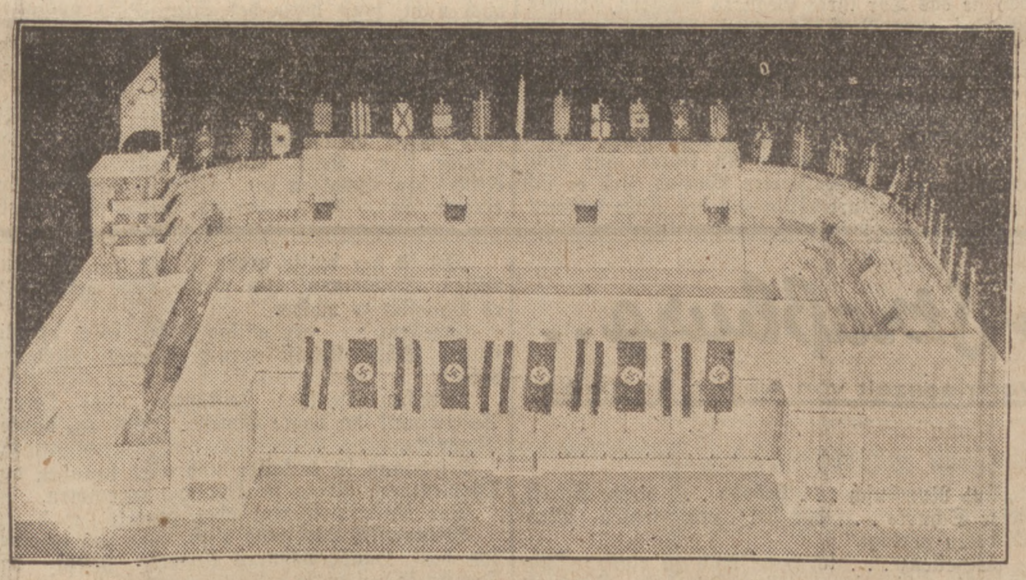
Das neue Reichssportabzeichen

Das Reichssportabzeichen, das sich jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau erwerben soll, hat eine neue Form erhalten. Um den Besitzern des alten Reichssportabzeichens, die sich ja auch ehrlich darum bemüht haben, den Unterschied nicht so fühlen zu lassen, ist das neue Abzeichen hauptsächlich nur dadurch von dem alten unterschieden, daß es das Hakenkreuz, das Symbol des neuen Deutschlands hat. Im übrigen ist die frühere Form im großen und ganzen gewahrt geblieben



Staffellauf von Fackeln zum Olympia — Berlin 1936

Auf Vorschlag des Organisationskomitees für die 11. Olympiade in Berlin im Jahre 1936 wird zum Beginn des Olympia ein riesiger Staffellauf von Fackeln veranstaltet, bei dem das olympische Feuer von Griechenland zur deutschen Sportarena in Berlin gebracht wird. Unsere Karte zeigt die 2000 Kilometer lange Strecke, über die der Olympia-Staffellauf führen wird



Das Olympia-Eisstadion in Garmisch-Partenkirchen

Dies ist das Modell der Kampfstätte für die Olympischen Winterspiele 1936. Man hat jetzt mit dem Bau begonnen und wird die großzügige Kampfstätte rechtzeitig fertigstellen





Kampf um die Europameisterschaft im Weltergewicht

Oben der deutsche Titelverteidiger Eder und unter der Herausforderer Sybille (Belgien) standen sich am Freitag in Berlin gegenüber



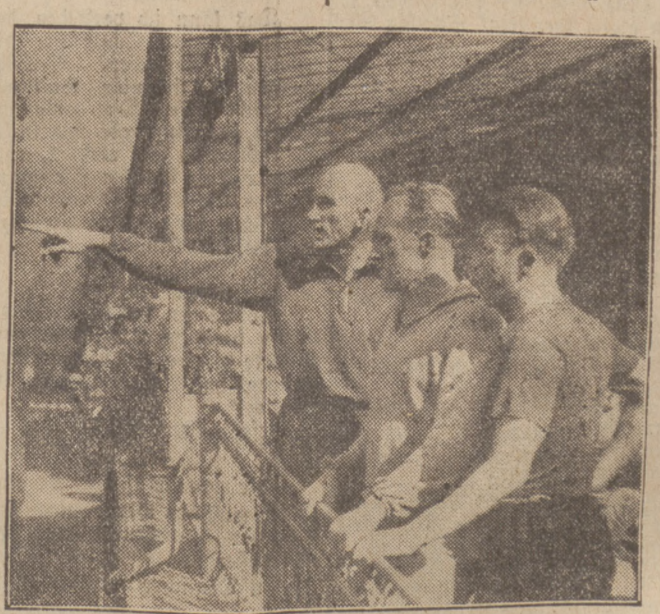




Die drei besten Rennfahrer Europas

Von links nach rechts: Varzi, Italien (Alfa-Romeo), Zweiter; Hans Stuck, Deutschland Auto-Union), Erster; Luigi Fagioli, Italien (Mercedes-Benz), Dritter

Mit dem großen Masaryk-Rennen in der Tschechoslowakei, in dem Hans Stuck siegte, ist die Europa-Rangliste der Rennfahrer festgelegt. Der erfolgreichste Fahrer des Jahres ist Stuck, der sieben Siege und die Deutsche Bergmeisterschaft an sich brachte. Den zweiten Platz nimmt der Italiener Varzi ein, der fünf Siege und einen Teilerfolg erzielte. Drittbester ist Fagioli, Italien, mit drei Siegen und zwei zweiten Plätzen



Deutschlands Olympia-Skiläufer trainieren in Baden

41 deutsche Skiläufer und -springer weilen gegenwärtig in der Führerschule in Ettlingen in Baden zum ersten Olympialehrgang. Sie haben ausgezeichnete Lehrkräfte, den Sportlehrer Söllinger (links), den Meister Gustl Müller (Mitte) und den berühmten Norweger Birger-Ruud, der als Gast anwesend ist.

Sosnitza überflügelt Ottmuth

Das bemerkenswerteste Ergebnis in der Bezirksklasse war am Sonntag der eindeutige 4:0-Sieg von Germania Sosnitza über DSC. Ottmuth. Die erste Niederlage kostete Ottmuth die Tabellenführung, die dafür Germania ungeschlagen übernimmt. Der Neuling Sportfreunde Mikultschütz kehrte aus Ratibor mit einer schweren 6:0-Niederlage heim, die Preußen waren gute Schußleute. Unerwartet knapp fertigte SV. Miechowitz auf eigenem Platz die Delbrückschächter mit 2:0 ab. Die Ortsrivalen Sportfreunde Ratibor und Ostrog 1919 lieferten sich ein erbittertes Treffen, aus dem die Sportfreunde nicht ganz verdient mit 3:1 als Sieger hervorgingen. VfB. Gleiwitz bezwang Reichsbahn Gleiwitz mit 2:1.

Stand der Bezirksklasse

Vereine	Spiele	gew.	verl.	un.	Tore	Punkte
Germania Sosnitza	4	4	0	0	13:4	8:0
DSC. Ottmuth	5	3	1	1	9:9	7:3
SV. Miechowitz	4	3	1	0	7:4	6:2
Preußen Ratibor	3	2	1	0	13:2	4:2
Spielv VfB. Beuth.	4	1	1	2	6:6	4:4
Sportfr. Ratibor	5	2	3	0	10:15	4:6
Sportfr. Mikultschütz	5	2	3	0	6:13	4:6
VfB. Gleiwitz	4	1	2	1	6:9	3:5
Delbrückschächte	3	1	2	0	2:3	2:4
Ostrog 1919	4	1	3	0	2:5	2:6
RSV. Gleiwitz	3	0	3	0	3:7	0:6

Germania Sosnitza — Bata Ottmuth 4:0

Die Germanen spielten den besseren Ball. Bata hatte eine gute Verteidigung. Der Tormann war unsicher. Das Spiel war flott und fair. In der 7. Minute spielt der Rechtsaußen an Läufer Kolodzie II zurück, der aus 18 Meter Entfernung das erste Tor schießt. Verteiltes Spiel. In der 24. Minute spielt der Verteidiger Maicher (Bata) an seinen Tormann zurück, der nachsetzende Rechtsaußen Kolodzie I ist schneller, und das zweite Tor ist fällig. Bata versucht mit aller Macht aufzuholen, scheitert aber an der Hintermannschaft von Germania. Nach der Pause lag Bata stark im Angriff, hatte aber nach 10 Minuten sein Pulver verschossen. Germania beherrscht das Spiel. Das dritte Tor wird von Germania in der 24. Minute vom Halblinken mit 18 Meter Entfernung erzielt. Sieben Minuten vor Schluß erhöht der Germanen Rechtsaußen auf 4:0. Kurz vor Schluß verpassen die Bataer durch Nervosität den Ehrentreffer.

Preußen 06 Ratibor — Sportfreunde Mikultschütz 6:0

Die Ratiborer Preußen erzielten über den Bezirksliganeuling Sportfreunde Mikultschütz nach einer torlosen ersten Halbzeit bei deutlicher Feldüberlegenheit einen 6:0-Erfolg, mit dem sie wieder einmal unter Beweis stellten, daß ihre Fünferreihe, wenn sie das übermäßige Tändeln sein läßt, etwas Zählbares schaffen kann. Ihr Mittelstürmer Adam war auch in bester Form. Er sorgte dafür, daß in der Abwehr, die ja nur wenig zu tun hatte, alles klappte, daß aber vor allen Dingen auch der Sturm mit brauchbaren Vorlagen versorgt wurde, um diese in Tore umzuwerten. In der Gästemannschaft genügte den Anforderungen nur das Schlußdreieck. In diesem zeichnete sich wieder der Tormann König besonders aus. Wenn man auch sechs Treffer zählte, so ist dies bei der starken Ueberlastung und der infolgedessen zu leistenden ungeheuren Arbeit der Verteidigung nicht ganz unerklärlich. Die wenigen Vorstöße, die der Gästesturm unternahm, waren so wenig zielsicher, daß ein Erfolg nicht herausschauen konnte. Als Unparteiischer waltete Nittritz, Gleiwitz, ruhig und sicher seines Amtes.

SV. Miechowitz — SV. Delbrück 2:0

Trotz des Gastspiels des Polnischen Landesmeisters im Beuthener Stadion hatte sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, um einen weiteren Sieg der Einheimischen zu erleben. Allerdings fiel dieser mit 2:0 sehr knapp aus und bei einigen besseren Stürmerleistungen der Gäste hätte es bald eine böse Ueberraschung für Miechowitz gegeben. Ueberhaupt war die Fünferreihe der Delbrückschächtler der schwächste Mannschaftsteil, während ihr Torhüter sich als bester Mann auf dem Felde erwies.

Miechowitz eröffnete den Kampf, blieb zunächst leicht überlegen, und bereits eine Viertelstunde nach Spielbeginn sendet der Halbrechte den schon einmal vom Torhüter abgewehrten Ball unhaltbar ein. Obwohl die Delbrückschächtler noch vor der Pause sich von der Umklammerung frei machten und ganz gut in Fahrt kamen, gelang es ihnen nicht, den Ausgleichstreffer zu erzielen. Aber auch die Einheimischen waren bis zur Pause nicht imstande, Erfolge zu buchen, da der gegnerische Tormann mit kühnen Paraden die gefährlichsten Sachen meisterte. Der Beginn der zweiten Halbzeit bot das gleiche Bild, wie der Spielbeginn: Miechowitz drückt, die Stürmer schießen zwar, aber was nicht neben den Pfosten geht, wird vom Torhüter sicher gehalten. **Erst eine** Viertelstunde vor dem Schlußpfiff lenkt Boguth, der inzwischen auf Halbrechts gegangen war, einen von Sowka abgegebenen Torschuß, an dem herausgelaufenen Torhüter vorbei, ins Netz. In den letzten Minuten wird das Spiel sehr hart. Der Schlußpfiff machte einem, besonders in den letzten Minuten, interessant gewordenen Treffen ein Ende.

Sportfreunde Ratibor 21 — Ostrog 19 3:1

Die Sportfreunde traten für ihren Mittelstürmer Hawliczek und Hoika mit Ersatz an. Auch Ostrog hatte neue Leute im Feld. Den Mittelläuferposten hat wieder Wagner inne und dürfte damit endlich auf dem richtigen Platz gelandet sein. Ostrog schießt durch seinen Halblinken, Schamscha, der auch während des ganzen Spiels als der einzig brauchbare Spieler übrigbleibt, das erste Tor. Nach einem wechselvollen Spielgeschehen, in dem zwei Kampfmannschaften ohne besonderes Spielsystem im guten Tempo ihre Kräfte maßen, gleichen die Sportfreunde noch vor dem Seitenwechsel durch ihren Rechtsaußen Maßny aus. **Die zweite Hälfte steht eindeutig im Zeichen der Ostroger.** Sie können diese Ueberlegenheit jedoch zahlenmäßig nicht zum Ausdruck bringen, im Gegenteil, während sie das Tor ihres Gegners belagern, bringen diese bei zwei Vorstößen zwei Treffer an, die ihnen auch zwei wichtige Pluspunkte und den Sieg verschaffen. Leider mußte eine Herausstellung erfolgen. Bullok, der Linksaußen der Sportfreunde war derjenige, welcher . . . Der Schiedsrichter Kabsa, Ratibor, versagte. Nicht nur, daß er den Ostroger ein klares Tor nicht gab und einen Handelfmeter übersah, ließ er sich durch das Publikum völlig aus der Ruhe bringen. Die Folgen waren die unglücklichsten Entscheidungen. **Man muß sich doch endlich darüber klar sein, daß es sehr unangebracht ist, bei einem Ortsrivalenkampf einen Schiedsrichter aus demselben Ort zu nehmen.**

Reichsbahn Gleiwitz — VfB. Gleiwitz 1 : 2

Wiederum mußte RSV., trotz der Neuerwerbung Kubetzki (fr. Vorw.-Rasensp.), eine verdiente Niederlage hinnehmen. VfR. trat ohne Schatzki an, dafür spielte aber Hylla als Mittelläufer. Die Bewegungsspieler lieferten ein gutes und faires Spiel, nur klappte es im Sturm noch nicht, sonst hätte der Sieg höher ausfallen müssen. Reichsbahn trug unnötig eine sehr harte Note ins Spiel, besonders zeichneten sich Muschallik, Nowroth und Erwin Ingla aus. Hier hätte Schiedsrichter Maiser mehr durchgreifen müssen. In der 10. Minute erzielt Reichsbahn durch Nowroth das einzige Tor. Kurz darauf stellt Juretzki (VfB.) den Ausgleich her. VfB. ist mehr im Aneinzige Tor. Kurz darauf stellt Juretzki (VfB.), der für seinen Verein den Führungstreffer schießt. Nach der Halbzeit liegen die VfB.er im Angriff, aber die Stürmerreihe ist im Torschießen zu unentschlossen. Der Reichsbahn-Tormann bewahrt seinen Verein durch sehr gutes Spiel vor einer größeren Niederlage.

Doppelsieg von Bozigurski, Ratibor

Temporeiches Radrennen in Ratibor

(Eigener Bericht)

Der Rad- und Motorradfahrerverein Wanderer 1889 Ratibor hat es sich unter seiner neuen Rennleitung nicht nehmen lassen, als Abschluß der Saison noch ein Rennen anzusagen. Mit Fahrern wie Block und Böhm, Berlin, Wetzel und Purkert, Hamburg, Kambach, Kiebs und Remane, Breslau, sowie unseren oberschlesischen Spitzenfahrern Gebr. Leppich, Cosel und Gebr. Przewodnik, Cosel, Gebr. Nerger, Oppeln, Fraschka, Hindenburg, Wilczek und Nowak, Gleiwitz, nicht zuletzt Bozigurski, Ratibor und sein Partner aus letzter Zeit, Woitzik, waren Meister vom Fach verpflichtet.

Das Programm sah als ersten Punkt einen Fliegerkampf vor. Nach den ersten drei Läufen, bei denen Kiebs, Breslau, Leppich und Bozigurski als die Sieger hervorgingen, führte Oberschlesien mit 7:5 Punkten. In den weiteren 6 Läufen stellte Bozigurski mit 9 Punkten den Sieg für sich sicher. Mit der gleichen Punktzahl blieben Kiebs, Nerger und Leppich übrig. Das Ausscheidungsfahren sah dann Leppich mit 7 Punkten an zweiter und Nerger mit der gleichen Punktzahl an dritter Stelle.

Unsere Oberschlesier besetzten damit die ersten drei Stellen.

In den ersten beiden Wertungen beim 50-Runden-Einzelrennen gelang es Purkert, Hamburg, 8 Punkte herauszufahren. Nur Woitzik, Oppeln, blieb ihm mit 6 Punkten auf den Fersen. In der 22. Runde versuchte Kambach, Breslau, plötzlich auszureißen. **In einem fabelhaften Spurt stellt W. Przewodnik den Anschluß wieder her,** gibt dann aber auf. In den nächsten drei Wertungen gelingt es nochmals Woitzik, Oppeln, als Erster durchs Ziel zu gehen. Da Purkert, Hamburg, jedoch zweimal drei und einmal zwei Punkte gewann, blieb er mit 16 Punktwertungen Sieger. Auf den 2. Platz folgte Woitzik, Oppeln, mit 4 Punkten Abstand. Auf Nr. 3 landete Przewodnik Hubert, und auf Nr. 4 Wollik, Gleiwitz, mit 9 und 7 Punkten.

Nach der Pause erfolgte der Start zum 150-Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstageart. Erstmalig wird in Ratibor bei diesem Rennen eine Doppelwertung eingeführt. Die Gebrüder Leppich und das Paar Borzigurski, Ratibor, und Kiebs, Breslau, waren schon nach 50 Runden mit 17 und 13 Punkten vor allen anderen Paaren klar in Front. Nun versucht, die Berliner Mannschaft Block und Böhm, aufzuholen. In der 73. Runde, während einer Wertung, war auch Block in aussichtsreicher Position, als er plötzlich stürzte. Leider sollte es mit diesem Zwischenfall in diesem Rennen nicht abgehen. In der 4. Hauptwertung, also bei 100 Runden, erfolgte

ein zweiter gefährlicher Sturz mehrerer Fahrer,

bei dem sich der Hamburger Purkert bedauernswerterweise einen Steißbeinbruch zuzog. Es wird eine neue Mannschaft mit Wetzel, Hamburg, zusammengestellt. Nach der Neutralisierung des Rennens geht dieses im schärfsten Tempo weiter. Leppich Walter ist inzwischen dreimal in den Doppelwertungen als Erster durchs Ziel gegangen. **Aber das Paar Bozigurski/Kiebs, das nur noch mit zwei Punkten Abstand hinter den Gebrüdern Leppich liegt, fährt nun, was das Zeug hält.** Es vollbringt eine Leistung ohnegleichen. Kurz vor Schluß erhält das Rennen noch eine interessante Note dadurch, daß die bisher noch nicht placierten **Wollik/Nowak, Gleiwitz, plötzlich eine ganze Runde Vorsprung herausfahren und diesen bis zur Schlußwertung halten.** Alle Versuche der Fahrer, Anschluß zu finden, scheitern. Das Schlußergebnis läßt dann endlich das Paar Bozigurski/Kiebs mit 46 Punkten einen von 4000 Zuschauern stark umjubelten Sieg feiern. 2. Gebrüder Leppich, 42 Punkte; 3. Woizik, Oppeln/Bartsch 21 Punkte; 4. Nerger Oppeln/Wetzel, Hamburg 20 Punkte.

Scholz verliert gegen Polter

Die gut besuchten Berufsboxkämpfe in Leipzig brachten als Hauptnummer die Ausscheidung zur Schwergewichtsmeisterschaft zwischen Scholz, Breslau, und Artur Polter, Leipzig, die leider keinen befriedigenden Ausgang nahm. Polter lag nach Punkten in Führung, als Scholz in der 9. Runde plötzlich erklärte, einen Nierenschlag erhalten zu haben und deswegen nicht weiter kämpfen zu können. Der Arzt konnte bei der Untersuchung keinen Nierenschlag bei Scholz feststellen, sodaß Polter zum Sieger erklärt wurde. In einem weiteren Treffen der Schwergewichtsklasse trennten sich Jacob Schönrath, Krefeld, und Sabottke, Berlin, nach acht Runden unentschieden.

O Straßburg, o Straßburg . .

Ein fröhlicher Militär-Roman aus der Vorkriegszeit von Anton Schwab

50

„Abgerechnet, Herer Oberleutnant!"

„Sie sind verhaftet, Spielmann!"

„Befehl, Herr Oberleutnant!"

Er gibt die Waffen ab und folgt dem Oberleutnant, eskortiert von zwei Soldaten.

„Spielmann!" sagt der Oberleutnant, „warum haben Sie das getan?"

Spielman sieht den Oberleutnant bedeutungsvoll an.

„Für die Tat werde ich nicht einen Tag Arrest abmachen, Herr Oberleutnant! Geben Sie mir Gelegenheit, etwas ganz Wichtiges mit Ihnen zu besprechen! Es kann gleich hier sein! Schicken Sie die Soldaten ein Stück weg."

Rocca kommt der Bitte nach.

„Was haben Sie mir zu sagen, Spielmann?"

„Ich habe die Spionagestelle in Straßburg entdeckt, Herr Oberleutnant. Ein guter Zufall . . . ein Windstoß hat mir geholfen!"

Rocca glaubt nicht recht zu hören.

„Spielmann, ist das Wahrheit?"

„Reine Wahrheit! Geben Sie mir Gelegenheit, sofort mit dem Herrn General zu sprechen . . . oder wenns nicht anders geht mit dem Herrn Obersten. Ich muß sofort berichten, damit augenblicklich Maßnahmen getroffen werden."

Oberleutnant Rocca überlegt.

Dann entschließt er sich rasch und bestimmt: „Abtreten, Leute!"

Die Soldaten gehorchen sehr erstaunt. Rocca fährt mit Spielmann sofort zu dem General, der vor wenigen Tagen sein Krankenlager verlassen hat und noch schwach und hinfällig ist.

Der General will Oberleutnant Rocca nicht empfangen, aber als der auf die große Wichtigkeit der Sache hinweist, werden sie vorgelassen.

„Was bringen Sie, Oberleutnant Rocca?"

„Exzellenz! Gefreiter Spielmann will Exzellenz eine Eröffnung machen, die das Spionagewesen von Straßburg betrifft!"

„Berichten Sie!" Der General ist ganz Ohr.

Der Bericht erregt die beiden aufs allerstärkste. Spielmann bringt das Material, das er unter dem Uniformrock trägt, bei und legt es vor dem General nieder.

„Wienawski . . . ein Verräter! Entsetzlich!" stöhnt der General.

„Und Rumbusch . . . hahaha . . . dieser Schuft, dieser Schurke . . . der hat zum letzten Male Soldaten geplagt."

„Exzellenz . . . ich habe mich zu einer Subordination hinreißen lassen. Ich habe Sergeant Rumbusch im Dienst niedergechlagen!"

„Haben Sie ihn wenigstens totgeschlagen? Berichten Sie mir alles!"

Spielmann macht aus seinem Herzen keine Mördergrube. Als er endet, reicht ihm der General die Hand.

„Das kann ich verstehen, das kann ich, wahrhaftigen Gottes! Schilt Sie dieser Lump einen schlechten Deutschen! Verhöhnt unser Heer! Sorgen Sie sich nicht, Spielmann. Dafür werden Sie nicht büßen. Das verspreche ich Ihnen! Hier schaltet der Buchstabe des Gesetzes aus. In dem Augenblick, da Sie wußten, was für eine Kanaille Rumbusch ist, konnten Sie ihn nicht mehr als Vorgesetzten betrachten. Konnten Sie nicht mehr! Hätte doch jeder diesen Kerl niedergeschlagen."

Exzellenz klingelt.

Der Adjutant erscheint.

„Exzellenz?"

„Sofort den Herrn Polizeipräsidenten anrufen, ebenso den Herrn Gouverneur. Sagen Sie, ich erwarte die Herren in der dringendsten . . in der dringendsten Angelegenheit und so rasch als möglich!"

„Befehl, Exzellenz!"

*

Spielmann muß der Sitzung beiwohnen.

Er muß den Herren noch einmal alles schildern und der Gouverneur wie der Polizeipräsident sind außer sich.

Ein Deutscher vergißt sich in so schamloser Weise.

„Der Mann ist Tscheche, der hat sich nie als Deutscher gefühlt, Herr Polizeipräsident!" sagt Spielmann ruhig. „Er entstammt einem tschechischen, uralten Geschlecht. Aus denen wird man nie Deutsche machen!"

Das sehen sie alle ein.

Dann handelt man.

Der General spricht Spielmann den Dank aus.

„Es ist der dritte große Dienst, den Sie uns leisten, Spielmann! Ich werde nicht versäumen, es Majestät zu melden!"

Exzellenz . . . der gütige Zufall warf es mir in den Schoß. Es ist wenig eigenes Verdienst dabei!"

„Machen Sie ihre Leistungen nicht kleiner, Spielmann! Ich danke Ihnen . . wir alle danken Ihnen!"

Spielmann ist entlassen und wird draußen von Oberleutnant Rocca in Empfang genommen.

Der Polizeipräsident aber handelt.

Wienawskis Wohnung wird, ohne daß es einer von den Hausbewohnern bemerkt, besetzt, das Dienstmädchen verhaftet.

Dann wartet man auf Wienawski und seinen Burschen. Ehe er eintrifft, kommen zwei Besucher, Helfershelfer Wienawskis. Sie werden stillschweigend verhaftet ohne Aufsehen.

Endlich trifft Wienawski ein.

Er wird totenbleich, als er ins Zimmer tritt und auf die Polizeibeamten stößt. Ehe er sich zur Wehr setzen oder etwas gegen sich selber unternehmen konnte, war er, wie sein Bursche verhaftet.

Wienawski war keines Wortes fähig, er sank förmlich in den Sessel.

„Sie wissen, weshalb wir hier sind!" sagt der Polizeileutnant finster und erbittert. „Ihre Spionagetätigkeit ist aufgedeckt. Wir haben ihr Versteck im Tisch gefunden. Das ganze Material ist im Besitz der Polizei."

Wienawski wird durchsucht, er will sich wehren, aber er hat nicht die Kräfte.

Man findet einen Revolver bei ihm und verschiedene wichtige Papiere, die die Festung Mainz betreffen. Scheinbar arbeitet dort auch die Spionage.

Man hält Wienawski in der Wohnung gefangen. Die Wohnung wird zur Menschenfalle. Jeder Besucher, der kommt, wird verhaftet und untersucht.

Es sind auch ein paar harmlose Besucher dabei, ein Schneidermeister und ein Reisender, die damit nichts zu tun haben, die gegen eidliche Verpflichtung, zu schweigen, freigelassen werden.

In der Nacht wird Wienawski im Wagen nach dem Gefängnis geschafft, ebenso sein Bursche und das Dienstmädchen, das auch mit verdächtig erscheint.

Weitere drei Tage hält die Polizei die Wohnung besetzt und insgesamt 14 Agenten werden verhaftet und in ihren Wohnungen stark belastendes Material gefunden.

Auch in Mainz hebt man eine Spionagezentrale aus.

Oberleutnant Rocca begibt sich, nachdem er sich von Spielmann verabschiedet hat, sofort zu dem Obersten, der außer sich über den Vorfall ist und Oberleutnant Rocca gegenüber förmlich tobt.

Zu seinem Erstaunen sagt aber Oberleutnant Rocca plötzlich: „Herr Oberst, Gefreiter Spielmann wird für seine Tat nicht einen Tag Arrest abmachen, sondern befördert werden. Rumbusch ist von ihm entlarvt worden."

Dann erzählt er dem Obersten alles, was sich inzwischen ereignet hat.

Der Oberst staunt. Alle drei Fälle hört er aus Roccas Munde.

„Donnerwetter . . . das hätte ich dem Spielmann nicht zugetraut! Das ist ja eine Leistung ohnegleichen. Und . . dem Ansehen des Regiments wird es nur gut tun!"

„Herr Oberst!" sagte Rocca lachend, „ich glaube, die Brigade ist Ihnen sicher!"

„Meinen Sie?" entgegnet der Oberst glücklich-verlegen.

„Jawohl! aber ebenso sicher ist dem Herrn Obersten ein . . . Schwiegersohn, der Spielmann heißt!"

Da zeigt sich auf des Obersten Gesicht wieder sein ganzer Hochmut.

„Das, Oberleutnant Rocca, scheidet aus! Für immer! Und selbst wenn ihn der Kaiser für seine Leistung zum Leutnant befördert, was mich nicht wundern würde. Wäre ein seltener Fall, aber er ist hier möglich."

„Herr Oberst, ich glaube, Fräulein Hella hat Ihren harten Kopf — verzeihen Sie, wenn ich so spreche — und sie wird ihn durchsetzen!"

„Ich habe als Vater ein Wort zu reden, Herr Oberleutnant! Eine Verbindung ist unmöglich. Absolut ausgeschlossen!"

*

Die Kameraden trauen ihren Augen nicht, als Spielmann wieder erscheint.

„Du bist frei? Sie haben dich nicht festgesetzt, Max, Willy Schnittchen ist ganz außer sich vor Freude.

Im Gegenteil, mein lieber Junge, man hat mich gelobt! Aber warum, das wirst du erst in ein paar Tagen erfahren, wenn ich sprechen darf!"

„Es ist was mit Rumbusch los gewesen?"

„Kannst dirs doch denken, hast uns doch beim Beobachten geholfen! Aber Mund gehalten, Kamerad! Die Polizei muß arbeiten!"

An diesem Tage gehts hoch in der Kantine her.

Das ganze Offizierkorps des 2. Bataillons schüttelt den Kopf und versteht nicht, warum man Spielmann nicht eingesperrt hat. Es ist ein Geheimnis um ihn und die Sache.

(Fortsetzung folgt.)

Gleiwitz

Feier am Bunzelwitzer Denkmal

Vom Bezirksverband Gleiwitz des Kyffhäuserbundes wird uns mitgeteilt, daß am 14. Oktober bei Bunzelwitz eine denkwürdige Feier stattfindet, an der auch aus Oberschlesien Mitglieder des Kyffhäuserbundes teilnehmen werden. Zur Erinnerung an das berühmte Lager Friedrichs des Großen bei Bunzelwitz ist im Jahre 1906 auf dem Pfaffenberg dicht an der Straße Schweidnitz—Striegau an der gefahrdrohenden Stelle des Lagers, wo Friedrich der Große inmitten seiner Soldaten auf einem Strohlager nächtigte, ein Gedenkstein errichtet und geweiht worden. Dieses Erinnerungsmal ist in der Nachkriegszeit stark beschädigt und geschändet worden. Dieser unwürdige Zustand hat 14 Jahre gedauert. Der Landesverband Schlesien des Kyffhäuserbundes hat nun durch Pfennigsammlungen unter den alten Kameraden die Mittel aufgebracht, die zur Wiederherstellung des Denkmals und Verschönerung der Anlagen in der Umgebung des Denkmals notwendig waren. Aus diesem Anlaß findet nun am 14. Oktober um 14 Uhr an dem Denkmal eine Feier statt, an der sich außer den Gliederungen des Kyffhäuserbundes Formationen der Reichswehr, der SA., SS. und zahlreiche andere Organisationen beteiligen werden. Auch der Führer des Kyffhäuserbundes und der SA.-Reserve II, Oberst a. D. Reinhard, hat sein Erscheinen bereits zugesagt.

*

*** Justiz und Entschuldungsstellen.** Die Leiter der mit der landwirtschaftlichen Schuldenregelung befaßten Kreditstellen und die in Entschuldungssachen tätigen Richter der Landgerichtsbezirke Gleiwitz und Beuthen fanden sich im Amtsgericht Gleiwitz zu einer Besprechung zusammen. Zugegen waren Vertreter der Provinzialgenossenschaftsbank in Oppeln, der Kreissparkasse Gleiwitz und der Provinzialbank Oberschlesien sowie der Kreisbauernführer. Zweck dieser Besprechung, die in Vertretung des Landgerichtspräsidenten durch Landgerichtsdirektor Dr. Herrmann geleitet wurde, war nicht nur die Herstellung persönlicher Beziehungen unter den beteiligten Stellen, sondern auch eine Klärung der bei der Schuldenregelung zahlreich auftretenden Zweifelsfragen, die in gemeinsamer Arbeit gelöst werden sollen. Auch in Zukunft werden derartige Besprechungen in regelmäßiger Wiederkehr stattfinden.

*** Kameradschaftsabend der Beamtenschaft.** Im Schützenhaus eröffnete die Ortsgruppe Gleiwitz des Reichsbundes deutscher Beamten ihre Winterarbeit mit einem Kameradschaftsabend, der abwechslungsreich ausgestaltet war. Ortsgruppenführer Englicht bezeichnete es als Sinn und Zweck dieser Abende, das Kameradschaftsgefühl unter den Beamten zu pflegen und die Verbreitung des nationalsozialistischen Gedankengutes unter ihnen zu fördern. Nach Darbietungen der NSBO.-Kapelle sprach Pg. Gollatz über die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Staat im Sinne der nationalsozialistischen Ideen und ihres Führers Adolf Hitler. Im weiteren Verlauf des Abends folgten Tänze der Gymnastikschule Ilse Wolf, scherzhafte musikalische Darbietungen von Zagrodzki und Darbietungen des NSBO.-Orchesters.

Devisenzahlungen im Postscheckverkehr

Nach einer neuen Vorschrift der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung sind alle Stellen, die Zahlungen nach dem Saargebiet oder dem Ausland oder erkennbar im Inland an Saar- oder Ausländer oder zugunsten von Saar- oder Ausländern leisten, verpflichtet, sich stets durch eine ausdrückliche Erklärung des Auftraggebers zu vergewissern, daß dieser im laufenden Kalendermonat seine Devisenfreigrenze von 10 RM nicht schon in Anspruch genommen hat. Für die Postscheckkunden empfiehlt es sich, zur Vermeidung von Verzögerungen ihrer Aufträge bei Zahlungen an einen Saar- oder Ausländer, dem Auftrag an das Postscheckamt von vornherein einen Zettel etwa folgenden Inhalts beizufügen: „Betrifft Postscheckkonto Nr. . . . Auftrag über . . . RM. . . Rpf. Ich versichere, daß ich die mir für diesen Kalendermonat zustehende Devisenfreigrenze von 10 RM noch nicht durch andere Zahlungen in Anspruch genommen habe. (Ort, Tag und Unterschrift — wie bei dem Postscheckamt hinterlegt)."

Der Zettel ist dem Auftrag lose beizufügen. Er darf weder angeklebt noch durch Nadeln oder Klammern an ihm befestigt werden.

Partei-Nachrichten

NS.-Frauenschaft, Kreisleitung Beuthen-Stadt. Für sämtliche Amtswalterinnen der Kreisleitung und der fünf Ortsgruppen bis zu den Zellenwartinnen finden Schulungsabende unter Leitung von Kreisschulungsleiter Pg. Müller in der Beamtenfachschule, Museum Moltkeplatz, statt. 1. Schulungsabend am Montag, dem 8. Oktober, 20 Uhr; 2. Schulungsabend Freitag, 19. Oktober, 20 Uhr.

NS.-Frauenschaft Beuthen-Stadt: Arbeitskalender der Ortsgruppen. Mitglieder-Versammlungen: Ortsgr. Stadtpark am Dienstag, 9. 10., 20 Uhr, im kleinen Saal des Promenaden-Restaurants. Ortsgr. Dombrowa ebenfalls am Dienstag, 9. 10. 20 Uhr, im Terrassen-Restaurant Piechatzek in Form eines Heimabends. Ortsgr. Roßberg am Donnerstag, 18. 10., 20 Uhr, im Deutschen Haus. Ortsgr. Süd am Montag, 22. 10., 20 Uhr, im kleinen Saal des Promenaden-Restaurants. Ortsgruppe Nord am Donnerstag, 25. 10., 20 Uhr, im kleinen Saal des Schützenhauses.

NS. Hago, Gleiwitz. Für die Ortsgruppen Gleiwitz-West, Gleiwitz-Mitte und Gleiwitz-Ost findet am Montag um 20 Uhr im Saal der „Vier Jahreszeiten" ein gemeinsamer Ortsgruppenabend statt, an dem alle Mitglieder teilzunehmen haben. Es werden der Gauschulungsleiter Schipping und ein Redner von der Gauleitung der NS. Hago sprechen. Den Ordnungsdienst für diesen Abend stellt die Ortsgruppe Gleiwitz-West. Die Hago-Fahnen sind an diesem Abend mitzubringen.

Schule für Weltanschauung und Politik, Hindenburg. Am Montag findet der nächste Vortragsabend der Schule für Weltanschauung und Politik um 20 Uhr in der Aula der Oberrealschule statt. Redner: Pg. Pohl, stellv. Leiter der NS. Kulturgemeinde, Thema: **„Kulturpolitik im Dritten Reich"**, Pg. Müller, Kreisschulungsleiter des Kreisgebietes Hindenburg, Thema: **„Die Hindenburger Volkshochschule"**. Das Erscheinen sämtlicher politischen Leiter und Amtswalter ist Pflicht.

Die Reichsbahn-Turn- und Sportleiter in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 7. Oktober.

In der festlich hergerichteten Turnhalle des Reichsbahn-Ausbesserungswerkes fanden sich am Sonntag die Leiter der Turn- und Sportvereine im Reichsbahndirektionsbezirk Oppeln zusammen. An der Tagung nahmen auch die Bezirks- und Gauführer sämtlicher Sportfachsäulen teil. Der Einmarsch der Fahnenabordnungen, ein Vorspruch und Darbietungen des Männergesangvereins der Wagenwerkstatt leiteten die Tagung ein. Der Leiter des Reichsbahnsportvereins Gleiwitz, Herbert Dinter, begrüßte die Gäste und Leiter der Reichsbahnsportvereine namens des Ortsvereins, die Bezirksführer Stiller namens des oberschlesischen Bezirks willkommen hieß. Insbesondere begrüßte er den Führer der Arbeitsgemeinschaft der Reichsbahnsportvereine, Baumeister, Berlin, dem er zur Erinnerung an Oberschlesien eine Kohle-Plastik überreichte.

Reichsbahndirektionspräsident Meinecke

erkannte an, daß die Reichsbahn-Turn- und Sportvereine durch ihre Tätigkeit ihren Mitgliedern Entschlußfähigkeit, Selbstvertrauen, Wagemut und Kameradschaftlichkeit vermitteln und Gemeinschaftsarbeit für Volk und Vaterland leisten. So seien auch diese Vereine berufen, nationales Deutschtum zu pflegen. Die über das eigentliche Turn- und Sportleben hinausgehenden Aufgaben seien nur zu erfüllen durch das vorbildliche Verhalten der Führer, durch die Wahrung und Pflege der Tradition und das Lebendighalten des Andenkens an die großen deutschen Männer. So müsse ein Gedenken dem Reichspräsidenten von Hindenburg gelten, der ein Vorkämpfer für die große Zukunft des deutschen Volkes gewesen sei. Präsident Meinecke gedachte, während die Versammelten sich von den Plätzen erhoben, Hindenburgs und derjenigen Männer, die aus den Reihen der Eisenbahner ihr Leben für eine besondere Aufgabe hingegeben haben, vor allem der verunglückten Mitglieder der Himalaya-Expedition.

Sportdezernent Dr. Müller

faßte in einem Vortrage die Bestrebungen der Reichsbahn-Sportvereine zusammen und hob hervor, daß die Mitglieder dieser Vereine durch die sportliche Betätigung zu Gesundheit und Leistungsfähigkeit, zu Tatkraft, Entschlußfähigkeit und Disziplin gelangen sollen. Darüber hinaus solle sich ein kameradschaftliches Verhältnis unter ihnen herausbilden, das zur Volksgemeinschaft hinführe. Aus dieser Zielsetzung ergebe sich auch, daß in erster Linie Breitenarbeit geleistet werden müsse. Gewiß seien auch Höchstleistungen einzelner anzustreben, aber im Vordergrund habe stets die auf die breitesten Kreise ausgedehnte Sportarbeit zu stehen, zu der vor allem die Jugend herangezogen werden müsse. Auch die Verwaltung der Reichsbahn habe erkannt, welcher Nutzen in den Bestrebungen der Sportvereine liege.

Bezirksführer Stiller

forderte die Vereinsleiter zu weiterer Werbung für die Reichsbahn-Sportvereine auf, worauf er auf die Vielseitigkeit der Sportbetätigung in diesen Vereine hinwies. Es sei erstaunlich, was die Vereine aus eigener Kraft bereits geleistet haben. **Neuerdings sei auch der Segelflugsport in das Sportprogramm dieser Vereine aufgenommen worden, und er werde weiterentwickelt werden.**

Oberbürgermeister Meyer,

der bereits bei seiner Ankunft mit lebhaftem Beifall begrüßt worden war, bekundete seine enge Verbindung mit dem Reichsbahnsportverein, dem er bereits während seiner Tätigkeit bei der Reichsbahnverwaltung angehört habe und auch weiterhin angehöre. Der Leiter der Arbeitsgemeinschaft der Reichsbahnsportvereine,

Baumeister, Berlin,

gab einen Ueberblick über den Aufbau und die Entwicklung der Reichsbahnsportvereine und betonte, daß in ihnen sich vorwärts drängendes Leben zeige. Wenn die Männer von Reichsbahn und Reichspost sich in diesen Vereinen zusammenfinden, dann stehen sie auch außerhalb ihres Dienstes im Dienst des Staates. Das Bestreben der Reichsbahnsportvereine sei es, mit den anderen Vereinen, und nicht zuletzt mit SA., SS. und Hitlerjugend zusammenzuarbeiten. Anerkennende Worte fand der Redner für die Arbeit von Präsident Meinecke, Bezirksführer Stiller und Ortsvereinsführer Herbert Dinter, und Sportdezernent Müller, denen er die Ehrenurkunde des jetzt in der Arbeitsgemeinschaft aufgegangenen Bundes der Reichsbahnsportvereine überreichte. Ferner dankte er Oberbürgermeister Meyer und dem in der oberschlesischen Sportbewegung bestens bekannten Karl Stephan. Die Ehrenurkunde des Bundes — Stephan hat sie bereits erhalten — wurde ferner an Kokott, Herbert Dinter und Karl Kieber in Gleiwitz, Karl Dietrich, Alfred Heisig, Karl Risch, Max Scholtyssek, Zdralek, Herbert Pomp und Johann Kasperek in Beuthen, Przibilla-Bolko, Gaidzik-Leobschütz, Koj-Groschowitz, Grunscha-Ratibor, Kludka und Schmidt-Ratibor verliehen.

Im Anschluß an die Tagung wurden die Sportanlagen des Reichsbahnsportvereins Gleiwitz, die Segelflugzeugwerkstätte, Kegelbahn, der Schießstand, der Sportplatz und die Tennisplätze besichtigt. Sportliche Wettkämpfe umrahmten die Tagung.

Allpolnischer Schützenkongreß abgesagt

Kattowitz, 7. Oktober.

Der in jedem Jahr stattfindende Allpolnische Kongreß des Schützenverbandes sollte in diesem Jahr am 13. und 14. Oktober in Kattowitz abgehalten werden. Dieser Kongreß ist nunmehr abgesagt worden. Er soll zu einem späteren Termin vor sich gehen, und zwar nach der Durchführung der Neuorganisation des Verbandes.

Oppeln

*** Von der NS.-Frauenschaft.** Im Saale der Gaststätte von Kensche hielt die NS.-Frauenschaft Gruppe Ost unter Leitung der neuen Ortsgruppenführerin Pgn. Heinze eine Versammlung ab. Hierzu war auch die Kreisleiterin Frl. von Bordelius erschienen, die der neuen Ortsgruppenführerin die besten Wünsche für ihr neues Amt darbrachte. Ueber die Notwendigkeit des Luftschutzes hielt Frau Ritter einen Vortrag. Die Monatsversammlung der NS.-Frauenschaft Oppeln findet am 9. Oktober in Forms Saal statt.

*** Gegen einen Baum gefahren.** Auf der Rosenberger Straße, kurz vor dem Ostbahnhof, wollte ein Personenauto aus Oppeln einer Radfahrerin ausweichen, die vorher von einem Motorradfahrer angefahren worden war. Infolge der scharfen Kurve fuhr das mit 3 Personen besetzte Auto gegen einen Baum, wobei Frau Knittel aus Oppeln schwer verletzt wurde. Sie mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden. Zwei weitere Insassen erlitten leichtere Verletzungen. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Ratibor

*** Geschäftsfreie Sonntage.** Für das Jahr 1934 werden noch weitere drei geschäftsfreie Sonntage festgesetzt, und zwar der 9., 16. und 23. Dezember. An diesen Tagen dürfen daher die Verkaufsstellen aller Geschäftszweige von 11 bis 18 Uhr offen gehalten und Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt werden.

*** Alter Turn-Verein.** Nach Eröffnung der Monatssitzung begrüßte der Vereinsführer Simelka die neuen Mitglieder und gab bekannt, daß auch der NS.-Aerztebund Ratibor beschlossen habe, dem ATV. beizutreten. San.-Rat Dr. Kapuste hat dafür gesorgt, daß der Sportwart Stoschek jeden Sonnabend, 16 Uhr, auf dem Sportplatz im Schützenhaus die neuen Mitglieder im volkstümlichen Turnen unterrichtet — ebenso wird Sonntag vormittag mit den anderen Männerriegen trainiert. Zur Werbewoche für die deutsche Frau gab der Vereinsführer bekannt, daß vom 7.—14. 10. auch hierorts eine großzügige Werbearbeit unter Leitung des Kreisfrauenturnwarts Ahrend geleistet wird. Der ATV. hat als ältester Turnverein alle turn- und sporttreibenden Frauen aufgefordert, am 9. 10. das Schauturnen der Frauenriegen und am 12. 10. den Turnbetrieb in der Jahnturnhalle zu besuchen. Dem Gedenken des am 18. 9. verstorbenen früheren Führers der Deutschen Turnerschaft, Prof. Dr. Berger, widmete Simelka einen herzlichen Nachruf und erinnerte dabei an seinen zweimaligen Besuch in Ratibor, der die Gründung der Oberschlesischen Turnerschaft zur Folge hatte. Tbd. Stoschek berichtete über die Vereinsmeisterschaften im volkstümlichen Turnen und beglückwünschte die Preisträger.

Rosenberg

*** Fertigstellung der Schießstände.** Die Schießstände der Kgl. Priv. Schützengilde Rosenberg, die vom Arbeitsdienst umgebaut wurden, sind nun fertiggestellt. Das erste Uebungsschießen stieg bereits am Sonntag.

*** Ehrenpatenschaft.** Beim 10. Kinde des Kirchenvaters Jagusch hat unser Führer und Reichskanzler die Patenschaft übernommen und 50 RM als Patengeschenk überweisen lassen.

*** Fußballkursus.** Wie auch in anderen Kreisstädten Oberschlesiens, kommt Fußballehrer Lehmann auch nach Rosenberg und wird am 12. und 13. Oktober einen Fußballehrkursus abhalten, an dem alle hierzu bestimmten Fußballspieler teilzunehmen haben. n.

Tief erschüttert gebe ich davon Kenntnis, daß am 6. Oktober meine Hausdame

Fräulein Elli Zacher

im Alter von 42 Jahren in die Ewigkeit abberufen worden ist. Von tückischer Krankheit auf der Höhe des Lebens befallen, konnte sie eine Operation den Fittichen des Todes nicht mehr entreißen. Nach kurzem, schwerem Leiden schied sie gefaßt und in gottergebener Demut aus ihrem irdischen Wirkungskreise, den sie stets mit großer Liebe und selbstloser Aufopferung ausgefüllt hat. Seit 1917 in meinem Hause, hielt sie in langen Jahren meiner ganzen Familie unvergeßliche Treue.

Ihr Andenken bleibt in Dankbarkeit ewiglich bewahrt.

Kammelwitz, Oktober 1934.
Raudten 2 Land, Bez. Breslau.

Robert Scherff.

Plötzlich und unerwartet verschied am 6. d. Mts. meine liebe Frau, Mutter, Tochter, unsere liebevolle Schwester, Schwägerin und Tante

Mariechen Pese, geb. Koplowitz

im Alter von 32 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Heinrich Pese.

Beuthen OS., Gräupnerstr. 14, den 8. Oktober 1934.

Die Beerdigung findet heute Montag, den 8. 10., 3 Uhr nachm., von der jüdisch. Leichenhalle aus statt.

Oeffentliche Erinnerung.

Auf Grund des § 341 der Reichsabgabenordnung wird mit Genehmigung des Landesfinanzamts an die Zahlung aller im Monat Oktober fälligen und noch fällig werdenden Steuern usw. erinnert.

An laufenden Steuern werden fällig u. a.:

Am 5. und 20.
die Lohnsteuer, Arbeitslosen- und Ehestandshilfe;

am 10.:
die Umsatzsteuer für den Monat September und für das 3. Vierteljahr 1934 und die Krisensteuer.

Ferner wird an alle übrigen im Monat Oktober 1934 fällig werdenden Reste (Abschlußzahlungen) an Einkommen-, Körperschaft-, Vermögen-, Umsatz- und Lohnsteuer sowie an Arbeitslosen- und Ehestandshilfe erinnert.

Falls Zahlung nicht binnen einer Woche nach Fälligkeit erfolgt, wird Zwangsbeitreibung eingeleitet. Mahnzettel oder Postnachnahmekarten werden nicht mehr übersandt.

Es liegt im Interesse eines jeden Steuerpflichtigen, die vorhandenen Steuerrückstände **zur Vermeidung der Aufnahme in die künftig öffentlich aufzulegende Liste der säumigen Steuerzahler**, sobald wie möglich restlos zu beseitigen.

Die Finanzämter
Beuthen OS., Gleiwitz und Hindenburg.
den 8. Oktober 1934.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Volksgemeinschaft der Tat

Schwerkriegsbeschädigtenfahrt von Beuthen nach Zawadzki

(Eigener Bericht)

Beuthen, 7. Oktober.

Um den im Kriege mit Leib und Leben für das Vaterland eingetretenen schwerkriegsbeschädigten Frontsoldaten Stunden der Erholung und Ablenkung zuteil werden zu lassen, veranstalteten der Deutsche Automobil-Club (DDAC.) und das NS.-Kraftfahrer-Korps am Sonntag eine Sonderfahrt der Kriegsopfer nach Zawadzki, an der 70 schwerbeschädigte Beuthener Frontkämpfer teilnahmen. DDAC. und NSKK. stellten für diesen Zweck 21 bequeme Personenwagen zur Verfügung.

Der Ortsgruppenführer des DDAC., Emil Hanke, hatte die Veranstaltung, die die Verbundenheit der Automobilbesitzer Beuthens mit den Kämpfern des Weltkrieges in schönstem Lichte zeigte, liebevoll vorbereitet. Die Kraftwagen fuhren morgens auf der Gartenstraße auf. Nach kurzer Fahrt durch die Stadt erfolgte die Weiterfahrt mit dem Ziel Zawadzki. In Boniowitz teilte sich die Kolonne. Eine Gruppe fuhr über Xiondslas, Jasten, die zweite über Peiskretscham und Langendorf, während die dritte Gruppe den weiteren Weg über Groß Strehlitz wählte. Um den Fahrtteilnehmern nötigenfalls Samariterdienste zu leisten, wurden sie von Sanitätskolonnenführer Janosch und zwei Sanitätern begleitet.

In Zawadzki wurden die Fahrteilnehmer im Hüttengasthaus gastlich aufgenommen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen dankte der Stützpunktleiter „Nord", Pg. Kolonko, dem DDAC. und NSKK. für die den Kameraden bereiteten frohen Stunden, besonders dem Ortsgruppenführer Hanke, der der Anregung bald die Tat folgen ließ. Er dankte allen Automobilbesitzern, die so zum weiteren Ausbau der deutschen Volksgemeinschaft beigetragen haben. Der Ortsgruppenobmann der NSKOV., SA.-Sturmführer Sontag, dankte ferner denen, die außer der Gestellung des Automobils die Schwerkriegsbeschädigten mit Erfrischungen bedacht hatten.

Sodann wurde ein Spaziergang in die schöne waldreiche Gegend unternommen. Auch dem Sportplatze wurde ein Besuch abgestattet. Bei der Kaffeetafel dankte im Namen der Schwerkriegsbeschädigten Kamerad Orliczek dem Ortsgruppenobmann Sontag für seine mühevolle Arbeit. Kaufmann Emil Hanke, Ortsgruppenführer des DDAC., bezeichnete es als eine Ehrenpflicht seiner Ortsgruppe sowie des NSKK., sich der Schwerkriegsbeschädigten anzunehmen. In froher Stimmung unternahmen die Schwerkriegsbeschädigten am späten Nachmittag die Heimfahrt.

Die Kriegsbeschädigten als Ehrenbürger des Staates

Bezirksobmann Godziers bei den Miechowitzer Kriegsopfern

Miechowitz, 7. Oktober.

Am Sonntag veranstaltete die Ortsgruppe Miechowitz der NS. Kriegsopferversorgung eine mit einem Kameradschaftsabend verbundene Kundgebung. Die Mitglieder der Ortsgruppe traten auf dem Rathaushofe an und marschierten unter Führung von Ortsgruppenobmann Rossa mit Fahne und Musik in den Saal von Broll. Nach einem Gedichtvortrage eröffnete der Ortsgruppenobmann die Kundgebung.

Den Hauptpunkt der Kundgebung bildete ein Aufklärungsvortrag des

Bezirksobmannes Godziers,

Gleiwitz, über die Kriegsopferversorgung und deren Gliederung. Er entwarf ein Bild von der Zersplitterung der kriegsbeschädigten Frontkämpfer in den früheren Partei-Verbänden. Mit der Machtübernahme habe der Nationalsozialismus auch die Geschicke der Kriegsopfer in seine Hand genommen. Es öffnete sich unter ihnen das Tor der Hoffnungen. Die neuen Verbesserungen der Versorgung vom Juli dieses Jahres bedeuten noch lange nicht eine Endlösung, die erst

ein neues Reichsversorgungsgesetz

bringen werde. Sie beweisen aber, daß man auf dem Wege sei, eine umfassende Reichsversorgung zu schaffen. Das kommende Versorgungsgesetz werde auf der Grundlage von Ehre und Recht aufgebaut sein. Die Kriegsbeschädigten seien dem Führer Adolf Hitler auch dafür dankbar, daß er sie als Ehrenbürger des Staates erklärte. Und dieses Ehrenbürgertum verpflichte. Die Kriegsbeschädigten müssen mit allen Kräften daran arbeiten, den Staat zu stützen.

Brausender Beifall folgte den Worten des Bezirksobmanns. Es folgte ein Vortrag des Kameraden Prchalla, der zunächst den Ausbruch des Weltkrieges und seine Ursachen vor Augen führte. Der zweite Teil des Vortrages klang aus in einer

Zurückweisung der Kriegsschuldlüge.

Umrahmt waren die Vorträge von Gedichten aus Kindermund und musikalischen Darbietungen. Auch der Kriegshumor kam auf seine Rechnung.

K

Beuthen

Kameradschaftsabend der NS. Kriegsopfer in Dombrowa

Der Kameradschaftsabend der NSKOV. Dombrowa im Terrassen-Restaurant Piechatzek erhielt durch die Einführung der neuen Fahne ein feierliches Gepräge, das durch die Teilnahme aller Beuthener Stützpunkte der NSKOV., des Dombrowaer SA.-Sturms unter Sturmführer Christoff, der Kreisleitung der NSKOV., Vertreter der NSBO., der Deutschen Arbeitsfront und der NS. Frauenschaft noch besonders hervorgehoben wurde. Stützpunktleiter Pg. Schuhmann hob nach der Begrüßung die Opferbereitschaft der Angestellten und Belegschaft der Beuthengrube hervor, der durch die Mühewaltung von Pg. Brückner die Beschaffung der Fahne zu verdanken ist. Die neue Fahne des Stützpunktes Dombrowa wurde als Symbol der Gemeinschaft und Treue im Juli durch Reichsführer Oberlindober in Breslau unter dem Namen „Albert Leo Schlageter" geweiht. Die erste Handlung unter der neuen Fahne bestand in der Totenehrung und dem Gedenken des verstorbenen Reichspräsidenten. Die HJ. schmückte die Feier durch Gedichtvorträge aus. Zu dem Thema: „Was wird vom Leben eines Nationalsozialisten und deutschen Volksgenossen gefordert?" sprach der Stützpunktleiter von Nord, Pg. Kolonko.

Nach dem Ausmarsch der Fahnen nahm der heitere Teil des Abends mit Volkstänzen des BDM. Dombrowa, lustigen Darbietungen der Spielschar der NSKOV. sowie turnerischen Vorführungen der Lehranstalt der Beuthengrube unter Leitung von Bergassessor Eisenreich seinen Anfang, von Deutschem Tanz unterbrochen. Kreisleiter Sontag der NSKOV., stellv. Ortsgruppenleiter der NSDAP., Pg. Kontny, als Vertreter der Beuthengrube Bergverwalter Adamietz, Maschinenmeister Eichert und Berginspektor Wieselspütz nahmen am Kameradschaftsabend teil. Auch der Kriegerverein Dombrowa, der vorher bei Czesniak einen Appell abgehalten hatte, feierte den Kameradschaftsabend geschlossen mit. Die Ortsgruppe Dombrowa der NS. Frauenschaft hatte für den Abend die Verpflegung alter Kriegermütter übernommen.

E. Z.

*

* **„Gesunde Frau durch Leibesübungen."** Die Werbewoche wird in Beuthen am Montag, 20 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, Kaiserplatz, eröffnet. Die Eröffnung wird Stadtrat von Hagens vornehmen. Den Hauptvortrag hält Med.-Rat Dr. Fox über das Thema: **„Die Bedeutung der Leibesübungen für die Gesundheit der Frau"**. Der Abend wird von gymnastischen und gesanglichen Vorführungen umrahmt.

Kein festlicher Gottesdienst ohne Kirchenchor!

Evangelische Kirchenmusiker in Neiße

Neiße, 7. Oktober.

Vom 4. bis 7. Oktober tagte hier der Landesverband der evangelischen Kirchenchöre Schlesiens und die evangelische Kirchenmusikerschaft, die am Donnerstag durch eine Verbandssitzung im Herrmann-Richtersaal des evangelischen Gemeindehauses eingeleitet wurde.

Am Freitag fand in der evangelischen Garnisonkirche eine Morgenandacht statt, bei der Stadtpfarrer Knobel die Festpredigt hielt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Erholung folgte im großen Gemeindesaal die Hauptversammlung. Der Vorsitzende, Kirchenmusikdirektor Burkert, begrüßte den inzwischen erschienenen Bischof von Schlesien D. Zänker, ebenso Superintendent Gerike und Stadtrat Langer, letzteren als Vertreter der Stadt Neiße.

Bischof D. Zänker

führte aus, daß gerade die schlesischen Kirchenchöre vorbildlich in der Pflege des Kirchengesanges seien. Eine neue Zeit bringe neue Forderungen mit sich. **Ohne Kirchenchöre könnten wir uns keine festlichen Gottesdienste vorstellen.** Erfordernis sei, daß die jungen Pastoren mit den Kirchenmusikern Fühlung nehmen, durch Anteilnahme an der Kirchenmusik. Bischof D. Zänker wünschte den Kantoren zu ihrer Arbeit in den Gemeinden Gottes reichen Segen.

Superintendent Gerike betonte dann das besonders gute Einvernehmen zwischen dem Pfarrhaus und den hiesigen Kirchenmusikbeamten und rühmte die schönen Erfolge von Kantor Schoetschel mit seinem Kirchenchor.

Stadtrat Langer überbrachte die Grüße der Stadt Neiße.

Musikdirektor Lubrich, Sprottau, gab dann einen Ueberblick über die Geschichte des Schlesischen Kirchenmusikvereins und schilderte seine Bedeutung für die Kirchenmusikpflege. Der Verein wurde am 30. März 1869 in Liegnitz gegründet, er besteht also jetzt 65 Jahre. **Der Vortragende zeigte, welchen bedeutenden Einfluß auf das kirchenmusikalische Leben der Provinz Schlesien der Kirchenmusikverein gehabt hat.** Der Verein gab Anregungen, Winke und Richtlinien für die Pflege und Hebung des kirchlichen Chor- und Gemeindegesanges, die Einrichtung und Ausführung liturgischer Andachten und des Altargesanges, nahm Stellung zur Choralmelodienfrage, bekämpfte das sogenannte Arienunwesen, unterstützte arme Kirchegemeinden durch unentgeltliche Lieferung von kirchlichen Kompositionen, gab Geldmittel zum Bau von Orgeln und sorgte für Einrichtung von Kirchenmusik-Fortbildungskursen. Unter seinem Einfluß erfolgte eine hervorragende Pflege der Choralmusik von Johann Sebastian Bach und H. Schütz.

Landesobmann Burkert sprach über die Ziele des neuen Landesverbandes. Eine liturgische Vesper in der Garnisonkirche, sowie ein geselliges Beisammensein im Stadthause schlossen die Arbeitstagung ab.

Generalversammlung des Evangelischen Bundes

Breslau, 7. Oktober.

Am Freitag begann im Breslauer Konzerthaus unter starker Beteiligung der Bundesführer aus allen Teilen des Reiches die 38. Generalversammlung des Evangelischen Bundes als Arbeitstagung. In den geschlossenen Sitzungen kamen die großen Gegenwartsfragen des deutschen Protestantismus zur Erörterung. Am Abend veranstaltete der Schlesische Hauptverein im großen Konzerthaussaal einen evangelischen Volksabend, der zu einer gewaltigen Kundgebung wurde. Unter den zahlreichen Gästen befand sich auch der Bischof von Breslau, D. Zänker. Nach einführenden Worten des 1. Präsidenten des Bundes, Ministerialdirektors Dr. Conze, Berlin, sprach Superintendent Rohr, Jauer, über das Thema **„Deutsch und evangelisch"** und Bundesdirektor Lic. von der Heydt, Berlin, über die evangelische Kirche in Oesterreich und die hier für den deutschen und Weltprotestantismus gestellten Aufgaben. Die Kundgebung wurde von Chorgesängen umrahmt. An den Führer und Reichskanzler richtete das Präsidium des Bundes ein Treuetelegramm.

Die Verhandlungen des Sonnabend befaßten sich mit der Mischehenfrage, der Hilfe für die Evangelischen Oesterreichs und mit Presseangelegenheiten des Bundes. — In 22 Breslauer Kirchen finden am Sonntag Festgottesdienste statt, in denen Führer des Evangelischen Bundes predigen. Fahrten zu den Friedenskirchen nach Schweidnitz und Jauer bilden den Abschluß der Generalversammlung. Am Montag schließt sich eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Beamten an.

Am 14. Oktober Einweihung der Helmuth-Brückner-Brücke

Oppeln, 7. Oktober.

Am Sonntag, dem 14. Oktober, 15 Uhr, wird der Gauleiter Helmuth Brückner die neue Oderbrücke bei Poppelau, die seinen Namen tragen wird, dem Verkehr übergeben. Der am 16. August d. J. begonnene Bau der Oderbrücke, die eine wichtige Verbindung zwischen Ober- und Niederschlesien darstellt, ist nunmehr mit allen Nebenanlagen vollendet. Da der Kreis Falkenberg gleichzeitig die fehlende Chausseeverbindung zwischen Schurgast und der Brücke hergestellt hat, ist mit diesem Oderbrückenbau das Schlußstück zu der wichtigen Querverbindung Löwen—Schurgast—Falkenberg—Poppelau — Carlsruhe gelegt. Ergänzt wird diese Linie noch durch den vom Landkreis Oppeln neuerdings in Angriff genommene Chausseebau Poppelau über Hirschfelde nach Salzbrunn, während der Kreis Brieg das Schlußstück der Verbindung zwischen Carlsmarkt und der Oppelner Kreisgrenze in Angriff genommen hat.

Die Polen im Dritten Reich

Mehr Verständnis für die Minderheiten

Berlin, 7. Oktober. Der in Berlin tätige dänische Journalist J. Kronika, der in der deutschen Reichshauptstadt zugleich die Belange der kleinen dänischen Volksgruppe in Deutschland vertritt, hatte diese Tage eine eingehende Unterredung mit dem Führer der polnischen Volksgruppe in Deutschland, Dr. Jan Kaczmarek, Berlin, der folgendes über die Lage und die Aussichten der nationalen Volksgruppen im neuen Deutschland ausführte:

An unsere Sache und an die Zukunft müssen wir unter allen Umständen glauben. Und unsere Lage und unsere Aussichten im neuen Deutschland machen diesen Glauben keineswegs zuschanden. Es sind in Deutschland nach dem 30. Januar 1933 gewisse Veränderungen eingetreten, die wir — von unserem Gesichtspunkte aus — als positiv bezeichnen können. Früher begegnete uns in Deutschland stets der Begriff „deutscher Staatsbürger". Im Weimarreiche unterschied man nicht klar genug zwischen einem Deutschen und einem deutschen Staatsbürger. Deshalb hatte man weniger Verständnis für deutsche Staatsbürger, die einer nichtdeutschen Nationalität angehörten. Man sah eigentlich stets nur den deutschen Staatsbürger vor sich.

Dem Nationalsozialismus dagegen ist der Unterschied zwischen Staat und Nation, zwischen Staatsbürger und Volksbürger vollkommen klar.

Mehr als einmal haben führende Nationalsozialisten ihr Verständnis für die nichtdeutschen Nationalitäten zum Ausdruck gebracht. Ich meine deshalb, daß die Aussichten für die Festlegung unserer besonderen Rechtsverhältnisse im nationalsozialistischen Deutschland als gut bezeichnet werden könnten . . .

Wenn die Polen einer Festlegung der besonderen Rechtsverhältnisse der deutschen Minderheit in Polen zustimmen, dann verdienen diese Aeußerungen besondere Beachtung.

Wenn man ein Lotterielos verschenkt

Rosenberg, 7. Oktober.

Ein Zeitungsausträger hatte ein Lotterielos der letzten Preußischen Klassenlotterie bis zur dritten Klasse gespielt, ein Weiterspielen war ihm aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr möglich gewesen. So verschenkte er es. Dieses Los kam nunmehr in der letzten Ziehung mit einem 100 000-Mark-Gewinn heraus, sodaß der neue Besitzer den immerhin ansehnlichen Betrag von 10 000 Mark erhielt. Dem unglücklichen ersten Besitzer des Loses ließ der glückliche Gewinner einen Betrag von 500 Mark zukommen!

—n.

Vom Lastauto tödlich überfahren

Ratibor, 7. Oktober.

In Schichowitz, Kreis Ratibor, wurde der etwa 40 Jahre alte Eisenbahnbamte Fitzek aus Buchenau, Kreis Ratibor, von einem Lastauto so unglücklich überfahren, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Rundfunkübertragung der Eröffnung des Winterhilfswerks

Der deutsche Rundfunk überträgt am Dienstag von 12—13,30 Uhr, die Eröffnung des Winterhilfswerks 1934 aus dem Reichstagssitzungssaal der Krolloper zu Berlin. Die Sendung wird am Dienstag abend von 20,10 bis 21,40 Uhr vom Reichssender Berlin für alle deutschen Sender wiederholt.

Verantwortl. Redakteur: Ignatz Malarz Biala b. Bielsko
Herausgeber und Verleger: „Prasa", Spółka wydawnicza z ogr. odp., Katowice.
Druck: Verlagsanstalt Kirsch & Müller GmbH. Beuthen OS.